Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Blätter. Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (vierzehntägig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (vierzehntägig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 8 | 1. Blatt (Evang.: Paulus Einf.) | Emmendingen, Samstag, 10. Januar 1914. | (Kath.: Agathon) | 49. Jahrgang

Wochen-Rundschau.

Der Generalpardon im Wehrbeitragsgesetz

wegen früherer Steuerhinterziehung bezieht sich nicht nur auf solche Steuerpflichtigen, die Wehrbeitrag leisten müssen, sondern, wie das Reichsschatzamt neuerdings und wiederholt bekannt macht, auch auf solche Steuerpflichtigen, die unter das Wehrbeitragsgesetz nicht fallen. Die Wohltaten des Generalpardons kommen somit auch den Steuerpflichtigen zugute, die weniger als 5000 Mark Einkommen versteuern und im Gegensatz zu früheren Steuererklärungen ihr Einkommen jetzt richtig angeben.

Zum angeblichen Kronprinzen-Telegramm.

Daß der Kronprinz an den General von Deimling telegraphiert hat „Immer feste drauf!" ist eine Erfindung französischer Blätter. Dagegen scheint festzustehen, daß der Kronprinz dem Oberst v. Reuter seine Anerkennung ausgedrückt hat. Die „Tägl. Rundsch." erklärt, sie könne diese Meldung bestätigen. Die beiden angeblichen Telegramme an Deimling und Reuter waren dagegen die plumpe Fälschung des Korrespondenten eines französischen Blattes, der nicht einmal wisse, daß der Kronprinz sich selbstverständlich immer nur mit seinem Rufnamen Wilhelm und nicht mit anderen Taufnamen unterschreibt. Auch die Berliner „Post" erklärt, richtig sei einzig und allein, daß der Kronprinz dem Obersten v. Reuter wegen seines Eintretens für die Ehre und das Ansehen des Heeres seine Anerkennung ausgesprochen habe. Jedenfalls wird von niemandem mehr, auch von den Blättern der Rechten nicht, ernstlich bestritten, daß eine Kundgebung erfolgt ist. Die „Kreuzzeitung" meint, es werde sich um rein private Aeußerungen des Kronprinzen vor der Stellungnahme des Reichskanzlers im Reichstag und vor den Kaiserlichen Entscheidungen in Donaueschingen handeln. Erstaunlich bleibe allerdings, wie die Tatsache in die Oeffentlichkeit habe gelangen können. Zuerst habe darüber ein französisches Blatt berichtet, und so zeige es sich auch hier bestätigt, daß es in den Reichslanden für die französische Presse kein Geheimnis gebe. Das linksliberale Berliner Tageblatt spielt den Schulmeister und schreibt: „Erwägt man die Stellungnahme der berufenen Reichsinstanzen, dann unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß sich der Kronprinz in schroffen und wie man wohl annehmen muß, in bewußten Gegensatz zum Kaiser und zum verantwortlichen Reichskanzler stellte. Ein derartiges Heraustreten des Kronprinzen in den Streit der Meinungen, zumal mit der Spitze gegen bürgerliches Recht und für militärische Willkür kann unmöglich geduldet werden."

Ludwig III. von Bayern

hat am 7. Januar, seinem ersten Geburtstage als König, ein vielgerühmtes Maß von Gnaden über sein Land ausgeschüttet und etwa 2500 Orden und Titel verliehen. Die höchsten Würden hat er freigebig verteilt. Den Grafen Fugger-Glött, den Vorsitzenden der ersten Kammer, machte er zum Fürsten, den Minister von Hertling zum Grafen, den Justizminister von Thelemann und Finanzminister v. Breunig versetzte er in den erblichen Adelsstand und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Otterer ernannte er zum Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz. So bezahlte der König mit Titeln die Mittel, die ihm durch die Erhöhung der Zivilliste bewilligt worden waren. Auch Bürgermeister Cassemann, der einzige Liberale, der für die ungekürzte Bewilligung der Zivilliste gestimmt hat, sollte ausgezeichnet werden. Doch lehnte er, peinlich berührt, ab.

Frankreich

schafft das Kupfergeld ab und ersetzt es durch gelochte Nickelmünzen. In Frankreich laufen im ganzen 61 Millionen in Kupfermünzen um, deren wahrer Wert nur etwa 6 Millionen beträgt. Der Rückzug dieser Münzen kostet also den Staat 55 Millionen, aber der Staat wird noch mehr verdienen an der Prägung der Nickelmünzen, deren Betrag 80 Millionen sein wird. Denn das Material dieser Münzen wird zehn Millionen und die Herstellung ebensoviel kosten. So wird also der Staat einen Gewinn von fünf Millionen machen. Frankreich verfügt in Neukaledonien über die reichsten Nickelminzen der Welt.

In Südafrika

droht ein Eisenbahnerstreik. An alle Unterverbände des Eisenbahnarbeiterverbandes erging der Befehl, den Ausstand beginnen zu lassen. In Johannesburg ist man in großer Besorgnis. Man befürchtet, daß durch den Streik die Zufuhr von Kohlen zu den Elektrizitätswerken der Goldgruben unmöglich gemacht werde und daß die Bergwerke gezwungen sein werden, die Arbeit einzustellen. Die Behörden von Prätoria haben einen Aufruf erlassen, in dem die Bürger zur Bildung freiwilliger Schutzmannschaften aufgefordert werden. Eine große Zahl Freiwilliger wurde bereits vereidigt. Die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände haben sogar angekündigt, den Generalstreik für Südafrika zu erklären, falls bis Samstag keine Einigung erzielt worden ist.

Aus Kamerun meldet das dortige Gouvernement,

daß der Tod des Oberleutnants v. Raven nunmehr seine Sühne gefunden hat. v. Raven war am 12. Oktober v. J. beim Vorgehen gegen das am Sanga gelegene Dorf Nguku, dessen Häuptling Gabola schon der französischen Verwaltung dauernd Schwierigkeiten gemacht hatte, von den Eingeborenen durch einen Lungenschuß getötet worden, während bei derselben Gelegenheit Bezirksrichter Dr. Seger durch einen Schuß in den rechten Oberschenkel verwundet worden war. Auf die Nachricht von diesen Ereignissen ist der Leiter des Bezirks Mittel-Sanga-Lobaye, Hauptmann v. Puttkamer, sofort von Mbaiki aufgebrochen, um die aufständischen Dörfer zu unterwerfen. Er eroberte mit der 6. Kompagnie der Schutztruppen am 18. Dezember das Hauptdorf Nguku nach hartnäckigem Widerstande und begann sofort die Verfolgung der fliehenden Gegner. Auf unserer Seite wurden 2 Soldaten verwundet. Die Verluste des Gegners waren bedeutend. Ein weiteres Vorgehen scheint noch gegen Häuptlinge nördlich und nordöstlich von Nguku erforderlich, soweit sie sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hatten.

Elsaß-Lothringens Preisgabe — vor 100 Jahren.

In einer Zeit, wo sentimentale deutsche Friedensschwärmer die Freundschaft Frankreichs mit der Preisgabe der deutschen Wehrmark erkaufen möchten, ist es heilsam, in die Vergangenheit zu blicken, um das Auge wieder in die Betrachtung der Gegenwart richtig einzustellen. Professor Hermann Haupt in Gießen teilt in seiner Biographie K. H. Hofmanns (Band 3 der Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung) einen Aufsatz dieses Vorkämpfers des deutschen Einheitsgedankens aus dem Jahre 1815 mit, ein scharfes Urteil über die Winkelzüge der damaligen Politik der Großmächte und vor allem die bittere Klage, daß dem deutschen Volke nach dem von ihm gebrachten Opfer durch die Preisgabe des Elsasses und Lothringens „zu der Einheit seine Freiheit und mit der Verfassung seine Geschichte und obendrein seine äußere Sicherheit für die Zukunft geraubt werden solle." Und prophetisch heißt es am Schlusse: „Es soll niemand wähnen, daß ein so ungeheurer Betrug je historisch werden und vor Gottes Angesicht sich gültig machen könnte, und die alte Rede wird wieder neu: es ist alles nichtig, was nicht fest auf dem Wesenhaften der Gerechtigkeit und Wahrheit ruht!"

Politische Tagesübersicht.

Fristverlängerung für die Abgabe der Vermögenserklärungen.

Berlin, 9. Jan. Auf zahlreiche Anfragen teilt der Hansabund mit, daß in der Angelegenheit der Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögens-Erklärung für den Wehrbeitrag,

---

„Wieder unser".

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Förcher.

(Nachdruck verboten).

40)

Als der Zug zweimal unter dem ländlichen Jauchzer den Saal umfreist hatte, machte die Spitze des Zuges unter der Dorflinde Halt, der Meßtischhüter gab mit seinem Gewehr einen Schuß in die Luft ab und die Musikanten gingen in ihrer Melodie vom Marsch in den hopsenden Walzer über. Der Meßtilbursch eröffnete, während die anderen Paare noch zu warten hatten, mit der Meßtilmaid den Tanz.

Lerol ließ sich von Yvonne dieses und jenes erklären. Sie stand um eine Stufe höher, und wenn er sich mit einer Frage zu ihr wandte, neigte sie sich mit ihrer graziösen Kopfbewegung, die heute durch den leichten Ausschnitt im bäuerlichen Hemd noch plastischer hervortrat, zu ihm herab. Er sah nachdenklich lächelnd in das Treiben. Wenn das alles, was sich eben vor ihm hier abspielte, auf dem Lande noch viel realistischer und derber und urwüchsiger war, dann waren die Elsässer ein fideles Volk. Und er dachte an die Worte von Marquis Laprange, als er in einem Bericht über die neuannektierte Provinz schon vor zweihundert Jahren an Louis XIV. über die Elsässer schrieb: „cette population, dont le naturel est la joie —!" — Es war ganz klar, daß Frankreich dieses Volk nicht mit einem Federstrich fahren ließ.

Die Unterhaltung zwischen Lerol und Yvonne stockte für einige Augenblicke. Sie merkte gar nicht, daß Lerol versonnen in den Saal blickte, denn sie hatte gesehen, daß Henriette mit Jean Berle als zweites Paar dem Meßtilburschen folgte und daß Henriette schon nach wenigen Takten den Tanz einstellte. Während Jean ihr den Arm bot, redete er mit unterdrückter Erregung auf Henriette ein.

„Warum ist den Tanz bereits abbräche?"

Sie hätte als ausweichende Entschuldigung sagen können, daß es in diesem Moment unerträglich eng im Saal sei, und man den nachfolgenden Paaren Platz zum Tanzen machen wolle. Allein sie war eine zu offene und stolze Natur, um anzuzweifeln. Sie schwieg, und erst, als sie nach einigen Augenblicken gleichsam unhöflich drüst zu sein, erklärte sie kurzweg: „Ich wünsche lieber ein wenig zu promenieren!"

Während sie langsam voran gingen, richteten sie es ein, daß sie nach einiger Zeit im Nebensaal am Tisch der Eltern landeten. Unterdessen hatte Henriette sich etwas gefaßt. Als sie beim Umzug hinter dem Meßtilburschen am Arm von Jean Berle den Saal umkreiste, hatte sie unter den Zuschauern am Rande des Saales Rudolph Schwerdtfeger entdeckt. Unter seinem aufleuchtenden Gruß hatte sie gefühlt, daß er heute abend sich hier eingefunden hatte, um sie zu treffen. Und in dem Glücksbewußtsein, das plötzlich in ihr emporsagte, kostete es sie eine Ueberwindung, sich nach wenigen Augenblicken in Jeans Arm im Tanze zu drehen. Nur einige Sekunden hatte im Zuge das Vorüberschreiten bei ihm gewährt. Nun aber sah sie, daß Schwerdtfeger ihr mit seinen Blicken folgte, weil er die Umstehenden an Größe und Stattlichkeit überragte.

Auch die anderen fanden sich allmählich an dem Tisch zusammen, Westhofens und Berles waren gleich nach dem beendeten Umzug zurückgekehrt. Nach einer Weile führte auch Pierre Ulrike Ehrmann zurück, da es augenblicklich beim Tanz unerquicklich eng war. Nur Lerol und Yvonne fehlten noch.

Henriette verhielt sich im ganzen still und zuhörend. Sie überlegte, wie es im Gedränge heute abend möglich sein würde, Rudolph Schwerdtfeger zu begegnen. Da sah sie ihn plötzlich durch den Restaurationssaal näher kommen, er ging sehr langsam und überlegt mit seinem Blick die Tische. Als er Westhofens Tisch entdete, blieb er eine Sekunde stehen. Unter Herzklopfen sah Henriette ihn direkt auf sie zukommen. Er trug die Bauerntracht aus der Weißenburger Gegend und wirkte heute fast noch größer und noch stattlicher. Nach einer kurzen höflicher Verbeugung, welche Westhofens und Berles galt, trat er auf Henriette zu und fragte ohne weitere Umschweife, ob er zum nächsten Tanz bitten dürfe.

Es freute ihn, daß Henriette mit Dank annahm und sich sogleich erhob. Sie warf nicht erst einen zaudernden Blick auf Jean Berle, der sie mißmutig ansah, noch fragte sie ihre Eltern um Erlaubnis. Sie handelte in eigenen Entschlüssen. Und das gefiel ihm.

Henriette am Arm verabschiedete Schwerdtfeger sich vom Tisch mit einer zweiten Verbeugung, welche von Madame Louison und Berles mit eisigem Kopfnicken erwidert wurde. Madame Louison erblaßte bis in die Lippen. Daß Henriette so vor Berles blamiert! Mit jedem Elsässer hätte sie zum Tanz gehen können, aber nicht mit einem preußischen Oberlehrer! Pierre de Dahlheim versuchte ins stockende Gespräch mit einem gänzlich neuen Thema neuen Fluß zu bringen. Im stillen lächelte er ein wenig über seine mutige kleine Schwägerin. Ihre feste Unparteilichkeit freute ihn. Aber Jean Berle war innerlich viel zu wenig erzogen, um auf Pierres Bemühungen liebenswürdig und gewandt einzugehen. Er maulte und fühlte sein Mütchen in der nächsten Viertelstunde einzig damit, daß er in der vor ihm liegenden Weinkarte sämtliche deutschen Weine und Sekte mit einem wütenden Ruck durchstrich und am Rande mit Fragezeichen versah.

Als Pierre bemerkte, daß Ulrike Ehrmann verlegen am Tisch saß, schlug er ihr vor, mit ihm in den Tanzsaal zu gehen, wo bald der Aufzug der mitternächtlichen Retraite der alten Pompiergarde erwartet wurde. Mit seinem Verständnis fühlte er, daß es für Ulrike Ehrmann peinlich sein mußte, in diesen Momenten zwischen ihren elsässischen Verwandten als Badegerin zu sitzen. Sie durchquerten einen kleineren Raum, der Tanzsaal und Restaurant miteinander verband. Die Pompiergarde hatte sich hier bereits aufgestellt und die Herren des Komitees arrangierten noch dieses und jenes. Plötzlich kam einer der Feuerwehrleute auf Ulrike Ehrmann zu. Sie stutzte im ersten Moment, dann erkannte sie, daß in der alten Uniform Alphonse Löreisen steckte. Er zeigte eine sehr natürliche und unverhüllte Freude, Ulrike zu sehen und sagte ihr, daß er sich schon seit Stunden nach ihr umgesehen habe.

Die alte Uniform aus der Zeit Louis Philippes kleidete ihn vorzüglich, er war stattlich, und er hätte noch besser ausgesehen, wenn unter dem mächtigen hohen Tschako mit der aufragenden Kokarde das Kinnband nicht ein Gesicht von ewig bleicher Farbe umschlossen hätte, das fast schwammig wirkte. Alphonse hat sie, nach der beendeten Retraite sie hier im Zimmer wiederfinden zu dürfen, um dann mit ihr tanzen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

wie dies von weiten Kreisen des Gewerbestandes gewünscht wurde, in kürzester Zeit eine Entscheidung zu erwarten ist. Der Bundesrat wird sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen.

Sitzung der Kommission für Rüstungslieferungen.

Berlin, 9. Jan. Gestern hielt die Kommission für Rüstungslieferungen eine Sitzung ab und zwar unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. **Delbrück**, der u. a. ausführte, daß das Prinzip des freien Wettbewerbs im Verdingungswesen auf sehr vielen Gebieten nicht mehr durchgeführt werden könne. Es sei Aufgabe der Kommission, zu untersuchen, inwieweit von einer Abhängigkeit des staatlichen Rüstungswesens von privaten Unternehmungen gesprochen werden kann, und der Ausbau des freien Staatsbetriebs für Rüstungslieferungen wünschenswert sei, wobei auch die Fragen des Schmiergelderunwesens, des kaufmännischen Bestechungswesens und der kaufmännischen Spionage erörtert werden könne. Nach dem Antrage des geschäftsführenden Ausschusses werden für die einzelnen Rüstungslieferungen Referenten ernannt, deren Referate vor Ostern vorliegen sollen. Die Kommission trat hierauf in die Erörterung der Beschaffung der Gewehre einschließlich der Maschinengewehre. Freitag nachmittag soll die Debatte fortgesetzt werden.

Verlegung der Kaisermanöver.

Berlin, 9. Jan. Die diesjährigen Kaisermanöver sind wegen der Erntearbeiten vom 7. bis 11. September auf den 14. bis längstens 18. September verlegt worden. Die Termine der Kaiserparaden hingegen bleiben unverändert. Sie finden für das 7. Korps am 25. August in Münster und am 29. August in Koblenz statt. Auch die üblichen Provinzial-Festlichkeiten werden von der Manöververlegung nicht berührt.

Zur Eröffnung des preußischen Landtags.

Berlin, 9. Jan. Die meist von konservativer Seite bediente Korrespondenz Woth, läßt sich aus parlamentarischen Kreisen schreiben: Die Tatsache, daß der König trotz seiner Anwesenheit in Potsdam, die Thronrede zur Eröffnung des Landtages nicht persönlich verlesen hat, hat in Abgeordnetenkreisen Befremden erregt. Seit dem Bestehen des Landtages ist es das erste Mal, daß zu Beginn einer neuen Legislatur-Periode der Landtag nicht vom König in Person eröffnet wurde. Sessionen innerhalb der Legislatur-Periode sind allerdings schon öfter durch den Ministerpräsidenten im Schloß eröffnet worden. Man nimmt an, daß die Vorgänge im Reichstage im Dezember auf den König verstimmend eingewirkt haben. Der Umstand, daß die Wahlreform in der Thronrede keine Erwähnung findet und daß Störungen deshalb im Schloß befürchtet worden waren, wird als nicht stichhaltig betrachtet.

* * *

Berlin, 9. Jan. In der Angelegenheit des Zaberner Schreibens des Polizeipräsidenten v. Jagow an die „Kreuzzeitung" erklärt die „B. Z.", daß der Minister des Innern heute oder in den nächsten Tagen vor dem Landtage Auskunft über den Fall geben wird. Es verlautet, die Auskunft werde dahin gehen, dem Polizeipräsidenten eine scharfe Rüge zu erteilen. Es könne nicht geduldet werden, daß er auch in seiner Eigenschaft als Dr. jur. solche Seitensprünge auf eigene Faust mache. Eine der Form halber angebotene Demission Jagows sei abgelehnt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." über ausländische Anleihen.

Berlin, 9. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Mit Rücksicht auf die großen inländischen Ansprüche, die der deutsche Kapitalmarkt in den kommenden Monaten zu befriedigen haben wird, hat der preußische Handelsminister die Emissionshäuser mehrfach darauf hinweisen lassen, daß gegenüber ausländischen Anleihen, für deren Uebernahme kein deutsches politisches Interesse oder allgemeines Interesse spricht, die äußerste Zurückhaltung geboten ist. Diese Mahnungen haben leider nicht überall Beachtung gefunden. Daher hat sich der Handelsminister neuerdings veranlaßt gesehen, für auswärtige Anleihen, deren Einführung beabsichtigt war, den Emissionshäusern eröffnen zu lassen, daß die Zulassung zum Börsenhandel vorderhand nicht gestattet werde, weil die Voraussetzungen nicht gegeben seien, unter denen der deutsche Kapitalmarkt jetzt nur zur Verfügung gestellt werden könne. Das deutsche Publikum wird daher gut tun, solchen ausländischen Anleihen gegenüber, die noch nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, Vorsicht walten zu lassen, damit es nicht Papiere erwirbt, von denen es sich später zeigt, daß sie an Inlandsbörsen nicht verkäuflich sind.

Aus der elsässischen Zweiten Kammer.

Straßburg i. E., 9. Jan. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer des Landtages der Sozialist **Möhle** an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß in der Nacht vom 6. zum 7. Januar eine Schwadron Husaren in der Kaserne bereitgehalten wurde. Darauf erwiderte Unterstaatssekretär **Mandel**, daß in der Tat nach den Belästigungen, die einige Offiziere am ersten Verhandlungstage in der Stadt zu erdulden hatten, eine Schwadron bereitgestellt worden sei, die sich während der Militärgerichtsverhandlung zur Verfügung zu halten hatte. Diese Bereitstellung erfolgte im Einvernehmen zwischen den Zivil- und den Militärbehörden. Die Husaren sollten nur auf Verlangen der Zivilbehörden in Tätigkeit treten. Die Aufrechterhaltung der Ordnung sei eine Pflicht der Regierung. Besonders aber müsse die Ordnung in der Hauptstadt aufrechterhalten werden. Wir erhoffen von dem gesunden Sinne der Straßburger Bevölkerung, so schloß der Unterstaatssekretär, daß sie ihre besonnene Haltung auch in Zukunft bewahren wird, damit ein Eingreifen des Militärs nicht notwendig wird.

Keine Personalveränderungen im Elsaß.

Berlin, 9. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Straßburg mitgeteilt wird, ist die wieder aufgetauchte Meldung einiger Blätter über einen bevorstehenden Wechsel in den Regierungs- und Heereskommandostellen grundlos. Sie wird amtlich nicht mehr dementiert, weil sie zu häufig auftritt.

Gegen die Dreibundmanöver.

Wien, 9. Jan. Ein Artikel in der militärischen Rundschau, dem offiziellen Organ des Kriegsministeriums, spricht sich gegen die jüngst von einem General angeregten Dreibundmanöver aus, die aus technischen, moralischen und politischen Gründen für unmöglich erklärt werden.

Venizelos in Rom.

Paris, 8. Jan. Wie der „Temps" berichtet, ist der griechische Ministerpräsident Venizelos gestern abend 9 Uhr in Rom eingetroffen und von zahlreichen Landsleuten und zwei Vertern des italienisch. Ministeriums des Auswärtigen am Bahnhof empfangen worden. Viel bemerkt wurde die Anwesenheit Ricciotto Garibaldis und einiger seiner Anhänger, mit denen sich Venizelos aufs angelegentlichste unterhielt. Heute nachmittag wurde Venizelos vom Marquis die San Giuliano empfangen. Der König hat den Ministerpräsidenten für morgen zur Hoftafel geladen und wird ihn vorher in Privataudienz empfangen, wobei der griechische Ministerpräsident dem Könige ein Handschreiben König Konstantins übergeben wird. Am Samstag soll die Weiterreise nach Paris erfolgen.

* * *

Mailand, 8. Jan. Die „Gazetta del Popolo" meldet aus Rom: Die Regierungen Italiens und Oesterreichs hätten mit beiderseitigem Einvernehmen militärische Vorbereitungen für ein Vorgehen zur See und zu Lande getroffen, wenn es notwendig werden sollte, mit dem Schwerte ihren Willen in den albanischen Angelegenheiten durchzusetzen.

Eine ungarische Eisenbahnbrücke nach Serbien.

Budapest, 9. Jan. Der ungarische Handelsminister teilte der Handelskammer in Szegedin mit, daß in allernächster Zeit die Arbeiten zum Bau der bei Bazias geplanten Eisenbahnbrücke nach Serbien in Angriff genommen und die noch erforderlichen Verhandlungen mit der serbischen Regierung in verkehrs- und handelspolitischer Hinsicht demnächst gepflogen werden.

Erkrankung König Karols.

Budapest, 9. Jan. Einer Meldung des „Pesti Hirlap" aus Bukarest zufolge ist König Karol von Rumänien plötzlich schwer erkrankt. Die Leibärzte des Königs haben sich veranlaßt gesehen, zwei weitere Professoren hinzuzuziehen und das Aerztekonzilium hat nach einem heute morgen veröffentlichten Kabinettsbericht eine hochgradige Lungenentzündung festgestellt. — Die Lösung der Ministerkrisis wird infolge der Erkrankung des Königs hinausgeschoben werden müssen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Zu den militärischen Veränderungen im türkischen Heere.

Paris, 8. Jan. Die radikalen Maßnahmen, mit denen Enver Pascha seine Tätigkeit begonnen hat, haben in Paris große Verwunderung hervorgerufen. Dem Konstantinopeler Korrespondent des Matin erklärte ein Kabinettsmitglied, daß es sich bei der Verabschiedung der zahlreichen Offiziere lediglich um eine militär-technische Maßnahme handle.

Die anatolischen Reformen.

Paris, 9. Jan. Das „Echo de Paris" meldet aus Konstantinopel, daß die Frage der anatolischen Reformen endgültig gelöst, und daß ein Abkommen, daß alle Teile befriedigt, sicher ist. Die Schwierigkeiten, die etwa noch zwischen den Generalinspektoren und den Bürgermeistern ausbrechen könnten, werden zwischen den Botschaftern und der Pforte in Konstantinopel direkt gelöst werden. Die Pforte wird die Generalinspektoren aus einer Liste nehmen, die von den Großmächten vorgelegt worden ist. Die Inspektoren werden sämtlich neutralen Mächten angehören.

Zur Lage in Albanien.

Konstantinopel, 9. Jan. Der österreichische Botschafter hatte heute eine einstündige Unterredung mit dem Großwesir, die viel besprochen wird. Die Unterredung betrifft die Vorgänge in Albanien. Es verlautet sogar, der Botschafter habe einen offiziellen Schritt wegen der türkischen Umtriebe unternommen. Dem Korrespondenten des B. T. wird jedoch versichert, ein solcher Schritt sei nicht erfolgt. Der Botschafter habe die Pforte aber auf die türkischen Waffensendungen nach Albanien aufmerksam gemacht und die eventuellen Folgen einer türkischen Einmischung betont.

Verhaftung in Albanien.

Belgrad, 9. Jan. Einer der hervorragendsten Führer der epirotischen Bewegung in Albanien, Bekir Ada, wurde von Agenten der provisorischen Bewegung verhaftet und ins Gefängnis nach Valona geführt. Man glaubt, daß durch diese Verhaftung sehr viel zur Ruhe des Landes beigetragen wird.

Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 9. Jan. Der Erlaß Huertas über die Banknoten hat die Lage noch nicht gebessert. Der Geldmangel veranlaßte zahlreiche Banken, die Frage in Erwägung zu ziehen, ihre Pforten zu schließen. Einige Banken haben Papiergeld gegeben, das angenommen wurde.

Zum Reichszuwachssteuergesetz.

Eine Frage von allergrößter Tragweite, sowohl in wirtschaftlicher wie in rechtlicher Hinsicht, wird von Stadtrat Klautzsch in der Neujahrsnummer der Deutschen Juristen-Zeitung aufgeworfen. Ist das Reichszuwachssteuergesetz überhaupt rechtsgültig? Er verneint das und begründet diese seine überraschende Stellungnahme in scharfer, u. E. einwandfreier Weise auf Grund der Reichsverfassung. Von den Steuern unterliegen nach Art. 4 Nr. 2 der Verfassung nur „die für die Zwecke des Reiches zu verwendenden Steuern" der Gesetzgebung des Reichs. Das Reich war daher zweifellos zuständig, eine Zuwachssteuer für seine Zwecke zu erheben. Das Zuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 hatte aber nicht nur eine Steuer für Zwecke des Reiches, sondern gleichzeitig eine solche für Zwecke der Bundesstaaten und für Zwecke der Gemeinden eingeführt, indem es vom Ertrage der Steuer 10 Prozent den Bundesstaaten und 40 Prozent den Gemeinden und Gemeindeverbänden überließ. Die 10 Prozent waren „als Entschädigung für die Verwaltung und Erhebung der Steuer" bestimmt und änderten den Charakter der „einheitlichen Reichsabgabe" nicht. Anders stand es jedoch mit den 40 Prozent; diese waren tatsächlich eine reine Gemeindeabgabe. Seit dem 1. Juli 1913 kann nun von einer Reichsabgabe überhaupt nicht mehr die Rede sein. Nach dem Gesetz vom 3. Juli 1913 „fällt für alle nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Reichsanteils fort." Das heißt mit anderen Worten und dem wahren Sinn entsprechend: die für die Zwecke des Reiches eingeführte Zuwachssteuer wird aufgehoben. Es bleibt also nur noch eine Gemeindesteuer übrig, und der Reichstag hat eine solche eingeführt, ohne für diese Art Gesetze zuständig zu sein. Da trotz dieser Rechtslage wohl alle Gemeinden seit dem 1. Juli 1913 auch ohne gültige eigene Satzungen die Zuwachssteuer auf Grund der Reichsgesetze weitererheben, so wird auf Grund dieser Aufsehen erregenden Feststellungen in der Deutschen Juristen-Zeitung die wirtschaftlich weittragende Frage nun auch die Gerichte beschäftigen. Die Gerichte müssen nach der Ansicht von Klautzsch die Rechtmäßigkeit des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1913 prüfen, und wenn sie die Zuständigkeit des Reiches verneinen, den zur Zuwachssteuer Veranlagten von dieser Steuer freilassen. Man darf auf die Stellungnahme der Reichsregierung gespannt sein.

Preßstimmen zum Reuter-Prozeß.

Berlin, 9. Jan. Die Stimmung über den Zabern-Prozeß des Obersten v. Reuter und das gegen ihn vom Anklagevertreter beantragte Strafmaß spiegelt sich in den Blättern aller Richtungen wieder.

Das konservative Hauptorgan, die „**Kreuzztg.**" schreibt: Als die wichtigste Lehre müsse die Regierung aus den Vorgängen in Zabern die Mahnung ziehen, daß es ein unbedingtes Gebot ist, den monarchischen Kern, welcher sowohl im Elsässer als auch im Lothringer vorhanden ist, zu wecken und im Wachstum zu fördern, um so eine gedeihliche Entwickelung des Landes im Sinne derjenigen, die es mit Blut und Opfern erworben, sicher zu stellen.

Die agrarkonservative „**Deutsche Tagesztg.**" meint: Ueber alles das, was dieser Prozeß und was die sonstigen Nachrichten der letzten Zeit über die Zustände in den Reichslanden zutage gefördert haben, wird noch ein ernstes, ein sehr ernstes Wort zu reden sein. Es sieht ja dort viel schlimmer aus, als selbst die ärgsten Pessimisten bisher befürchtet haben. Was an systematischer Hetze gegen das Militär, gegen das Deutschtum, an Unordnung und Zügellosigkeit, zugleich aber auch an Niedertracht und Gemeinheit hervorgetreten ist, das schreit geradezu zum Himmel. Wenn nicht endlich eine feste Faust in Elsaß-Lothringen eingreift, dann beginnt das Deutsch Reich, diese Grenzlande zunächst wenigstens innerlich zu verlieren.

Die freikonservative „**Post**" schreibt: „Das Urteil gegen Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt mag ausfallen, wie es will: Die teils traurigen, teils empörenden Feststellungen des Prozesses bleiben unberührt davon. Mag der Oberst freigesprochen oder verurteilt werden: Die elsässische Zivilverwaltung bleibt auf der Anklagebank. Der Anklagevertreter selber hat es nicht mehr gewagt, die Anklage aufrecht zu erhalten, derzufolge sich der Oberst rechtswidrig die Exekutivgewalt angeeignet haben soll. Angesichts des erdrückenden Beweismaterials ließ er diesen Hauptpunkt fallen."

Die rechtsnationalliberale „**Tägliche Rundschau**" schließt ironisch: „Wie gesagt, auf die „Harmlosigkeit der Zivilbevölkerung können sich die Behörden im Elsaß verlassen: Der Kreisdirektor fährt zum Diner, der Bürgermeister legt sich ins Bett, die Polizisten ziehen in die Kneipe. Wenn dann auf der den Rowdies überlassenen Straße das Militär im Namen des Deutschen Reiches Ordnung schafft, damit nicht zum Kindergespött wird, was 1870 unsere Größe war, so darf man erwarten, daß die Soldateska dafür schwer bestraft wird, v. Forstner und v. Reuter mit Gefängnis, v. Deimling und v. Falkenhayn mit Entlassung. Für Elsaß-Lothringen aber verlangt das Straßburger fortschrittliche Hauptorgan eine autonome, republikanische Verfassung. Am Vogesenloch sieht man grinsende Gesichter."

Das freisinnige „**Berl. Tageblatt**" meint: „Ist Elsaß-Lothringen mit Leben, Blut und Gesundheit von Hunderttausenden darum dem Deutschen Reich zurückgenommen worden, damit dort, 100 Jahre nach den Freiheitskriegen, der Geist Metternichs seine Auferstehung hält? Zur Ehre des Urhebers dieser Begriffsverwirrung möchte man annehmen, daß er nicht gewußt hat, was er tut. Wenn man das aber annehmen will, so muß man im Reichstag Gewißheit erhalten, daß mit der willkürlichen Ausgrabung aus den Tagen der Rückwärtserei nun Schluß gemacht wird, einmal für allemal."

Die demokratische „**Berliner Morgenpost**" schreibt zu der letzten Sitzung des Reuter-Prozesses: „Nach Schluß der Beweisaufnahme ergriff der Vertreter der Anklage das Wort zur Verteidigungsrede. Eine Verteidigungsrede war es nämlich, die der militärische Staatsanwalt gehalten hat und er tat in dieser Verteidigungsrede für die Angeklagten so viel, daß dem eigentlichen Verteidiger zu tun fast nichts mehr übrig blieb."

Der sozialdemokratische „**Vorwärts**" erklärt: „Wenn nicht alles trügt, wird der Zaberner Gewaltstreich des Obersten v. Reuter, die schnöde Verletzung von Verfassung und Gesetz, ungesühnt bleiben. Hat es doch der Anklagevertreter in Straßburg fertig gebracht, wegen des wichtigen Anklagepunktes, der Anmaßung der Polizeigewalt, die Freisprechung zu beantragen. Nach der Preisgabe der Anklage durch den Anklagevertreter ist jedes lebhaftere Interesse an der Urteilsverkündigung verschwunden, wenn doch die Verfassung und die Volksrechte bereits für vogelfrei erklärt worden sind. Schon heute ist die Revisionsinstanz angerufen: Das deutsche Volk!"

Aus Baden.

Die Errichtung einer Sammlung altertümlicher Acker- und Hausgerätschaften.

oc. **Karlsruhe**, 9. Jan. Wie erinnerlich, hatte die badische Landwirtschaftskammer in ihrer Ende Dezember abgehaltenen Plenarversammlung auf Antrag des Mitgliedes Stoll-Meckesheim die Sammlung altertümlicher Acker- und hausgewerblicher Geräte (Landwirtschaftliches Museum) beschlossen. Wertbestimmend für die Sammlungsgegenstände ist nicht ihr Alter an sich, sondern ihre kultur- und agrikulturgeschichtliche Bedeutung. Es sollen vor allen Dingen solche bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts noch im Gebrauch gewesene Gegenstände für die Sammlung erworben werden, welche nicht fabrikmäßig, sondern von ländlichen Bauhandwerkern, teils sogar von Bauern selbst nach uralten Modellen hergestellt worden sind.

Mit der Erwerbung der Gegenstände wird sofort begonnen und zwar wird angenommen, daß dieselben der Sammlung meist schenkungsweise zufließen. Mit der Prüfung der Angebote und mit der Erwerbung der Gegenstände sind beauftragt für Oberbaden Freiherr v. Stotzingen-Steißlingen, für Mittelbaden Oekonomierat Sänger-Diersheim und für Unterbaden Gutsbesitzer Stoll-Meckesheim. Auch die Landwirtschaftskammer nimmt Angebote entgegen.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 9. Jan. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden, Nr. 1, enthält eine Bekanntmachung über die Landwehrbezirkseinteilung und eine Verordnung über die Statistik des Verkehrs und der Wasserstände auf den deutschen Binnenwasserstraßen.

oc. **Donaueschingen**, 9. Jan. Gestern ist der Dachstuhl eines umgebauten Hauses in der Villingerstraße eingestürzt. Das Gebäude war um das Doppelte vergrößert, so daß jedenfalls Ueberlastung eintrat. Einige bei dem Bau befindlichen Arbeiter wurden teils leicht, teils schwer verletzt; der verheiratete Polier Veith von Hüfingen erlitt schwere Kopf- und innere Verletzungen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Haus war erst kürzlich von Bauunternehmer Hamann von dem Maurer Holzer erworben werden.

Vermischte Nachrichten.

London, 9. Jan. Gestern abend wurde **Churchill** auf dem Viktoria-Bahnhof bei seiner Ankunft von einer Suffragette angefaßt in dem Augenblick, als er ein Automobil besteigen wollte. Sie rief dem Minister zu: „Mr. Churchill, was gedenken Sie für das Frauenstimmrecht im Jahre 1914 zu tun?" Sofort stürzten sich Polizisten auf die Suffragette und führten die Frauenstimmrechtlerin, die sich wie eine Verzweifelte wehrte, ab. Während der kurzen Szene stieß sie fortwährend Drohungen gegen Churchill und die Regierung aus.

— **Familientragödie eines Baumeisters.** Eine furchtbare Familientragödie, der acht Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich in **Soldau** in Ostpreußen ereignet. Der Maurermeister Alfred **Bratz**, einer der angesehensten Bürger der Stadt, durchschnitt wegen geschäftlicher Verluste seinen fünf Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren und seiner Schwester Margarete die Kehle und beging dann gemeinsam mit seiner Ehefrau Selbstmord durch Erschießen.

— **Wahnwitzige Schießerei.** Die Bauern von Paliano in der Provinz Rom wollten die Gebrüder Tucci, Großpächter des Fürsten Colonna, zur Zugestehung eines größeren Arbeitsvertrags veranlassen. Als sie vor dem Hause der Pächter erschienen, holten diese ihre Doppelflinte und begannen ohne weitere Warnung auf die Bauern zu schießen. 33 von diesen wurden verwundet, darunter auch drei Frauen. Die Schuld für diese Vorgänge trifft zum großen Teil die römische sozialistische Arbeiterkammer, deren Sendlinge den in ganz Latium herrschenden Zwist zwischen den Großgrundbesitzern und dem notleidenden Landvolk verschärft haben.

— **Die „teuren" Suffragetten.** Einer Aufstellung der „Times" zufolge beläuft sich der Materialschaden, den die Suffragetten durch ihre Brandstiftungen angerichtet haben, auf über fünf Millionen Mark.

Gerichtszeitung.

Frankfurt, 9. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 27jährigen Kürschner Wilhelm **Schönherz** zu 2 Jahren Zuchthaus und den 19jährigen Abraham **Kureck** aus Rußland zu einer Gefängnisstrafe von $1^1/_2$ Jahren. Die Verurteilten hatten besonders im Frankfurter Hauptbahnhof Taschendiebstähle ausgeführt. Ihre Verhaftung erfolgte im D-Zug München-Köln auf der Strecke nach Mainz.

Stolp i. P., 9. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute der Prozeß gegen den Berliner Privatdetektiv Paul Schwarz und den Oberkellner Hinze wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes, Beleidigung und Freiheitsberaubung. Dem Verfahren liegt der Selbstmord des Gymnasiasten Tiemann in Charlottenburg zu Grunde.

Paris, 9. Jan. Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den Chauffeur der Isidora Duncan, Dorverand, statt, durch dessen Verschulden am 18. April vorigen Jahres die beiden Kinder der Duncan und deren Gouvernante den Tod in den Wellen der Seine fanden. Dorverand wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilt.

Streikbewegung.

Der südafrikanische Eisenbahnerstreik.

London, 9. Jan. Der Eisenbahnerstreik in Südafrika scheint sich immer mehr zu einem Fiasko der Angestellten zu entwickeln. Der Eisenbahnverkehr ist bis jetzt nicht gestört. Die Eisenbahner zögern, die Arbeit niederzulegen. Die Eisenbahnangestellten in Kapland scheinen von vornherein abgelehnt zu haben, sich an dem Streik zu beteiligen. Das Verhalten der Ausständigen in Johannesburg ist im allgemeinen ruhig. Die Angestellten von Braamfontein, die gestern den Streik beschlossen hatten, erschienen gleichwohl zur Arbeit. Sie erklärten, ebenfalls in den Streik zu treten, wenn sie hierzu aus Pretoria den Befehl erhalten.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Trüb und regnerisch, westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 3° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Dreikönig-Kinematograph
Emmendingen
Anerkannt erstklassiges und ständiges Lichtspiel-Theater am Platze. — Nur Vorführungen von Neuerscheinungen der internationalen Lichtspielkunst. — 500 Sitz-Plätze.
Vorstellungen:
Samstag und Sonntag mit Jugend-Vorstellung.
Dem mit so grossem Beifall aufgenommenen Kunstfilm „Aus schwerer Zeit", Monopol-Film von Lissi Nabuschka, folgt als Attraction im heutigen Spielplan: 297
Das grosse Spionage-Drama in 3 Akten
Die Fächermalerin
ein von uns unter grossen Kosten erworbener Monopol-Film mit Erstaufführungsrecht in Emmendingen.
Höchste Kunst und stärkste Sensation geben das Gepräge dieses Spionage-Dramas. Einzig in seiner Art ist dieses Milieu, unübertroffen das glänzende Spiel der Hauptdarsteller. Die Handlung ist einem gänzlich neuen Stoff entnommen u. fällt daher dieser Monopol-Film vollkommen aus dem Rahmen des alltäglich gebotenen und muss das Interesse und Entzücken aller Kreise erregen.
Ausserdem das hochinteressante Zusatzprogramm.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Moderner
Tanzkursus
Hotel Post, Emmendingen
Tango, Two Step, One Step, Boston etc.
Kursbeginn 16. Januar cr.
Anmeldungen bis 15. Januar unter „Tango" Hotel Post oder Lehrerin des Kursusses Frl. Senta Kate Scheldon, Solotänzerin am Stadttheater Freiburg. 207

Rheinische Creditbank.
Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500.000.—
Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68.
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.
Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots
Annahme geschlossener Depots
Safes-Anlage. 293

Haarheilkundiger
Gg. Schneider, Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A, I. St. Telefon Nr. 5703.
I. Württ. Naturheil-Institut. 913
nur für Haar- und Bartwuchsstör., sowie Haarpflege.
Filiale Straßburg i. E. Ecke Spessburgerstrasse und Molsheimerstrasse, I. Stock.
Sprech- und Behandlungsstunden:
im Jan.: Montag, den 12. Jan. v. 1/211—5 Uhr abends.
Dienstag, den 13. Jan. von 9—12 Uhr mittags.
Jedes Vernünftige lasse sich den Belehrungsprospekt zur Behandlung der Haare: „Von der Wiege bis ins Alter" kostenfrei einsenden

liegt auf der Hand, daß
Sie **elektrische Beleuchtungskörper** am vorteilhaftesten kaufen im
Spezialhause Mayer & Hanser
Freiburg i. Br. — Günterstalstr. 25/27. 66
Grösste Auswahl.

Pariser Nuß-Haaröl Brünett
hervorragendes Mittel zur Stärkung des Haarbodens und zum Bräunen ergrauter Kopf- und Barthaare. 1 Glas 75 ₰.
63 Hugo Kromer, Emmendingen.

Freiburger Möbelbrik
Gebr. Springer
Ständige Ausstellung hundert mustergültiger
Wohnräume
155 Kaiserstrasse 155

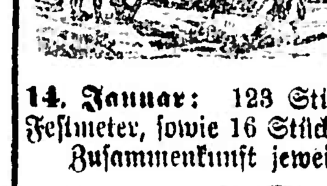
Kenzingen. Am Dienstag, den 13. Januar
Schweinemarkt.

Holz-Versteigerung.
Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am **Dienstag, den** 13. **Januar 1914, vorm. 9 Uhr** beginnend, aus ihrem Gemeindewald nachstehende Holzsortimente mit Borgfrist:
50 Ster buchenes und 300
90 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz
1500 Stück buchene und gemischte Wellen

1205 Stück Faschinen
105 „ Baumpfähle
1545 „ Rebstecken
1725 „ Bohnenstecken
9 „ Eichen
2 „ Buchen
2 „ Birken.
Die Versteigerung beginnt mit den Faschinen, Zusammenkunft ist im „Berghölzle".
Mundingen, den 9. Januar 1914.
Der Gemeinderat.

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen am Freitag, den 16. Januar d. Js., beginnend morgens 9 Uhr, in der Greifenbrauerei in Emmendingen aus Dist. VIII. Teninger Allmend Abt. 3. 4 u. 6: 53 Eichen I—V. Kl.; 13 Hainbuchen IV. u. V. Kl.; 2 Eichen VI. Kl.; 15 Erlen IV. u. V. Kl.; 3 Ster eichene Nutzholzscheiter; 200 Ster buch. u. gem. Scheiter; 108 Ster gem. Prügel; 5580 gem. Wellen. Forstwart Kraft in Emmendingen zeigt das Holz. 229

Pappelstammholzverkauf des Forstamts Kenzingen aus Domänenwald „Rheininseln": 99 Stück = 52,82 Festmeter in einem Lose. Angebote in ganzer Summe gestellt, wollen bis Montag, den 12. d. M. beim Forstamte in Kenzingen oder vor der Eröffnung in Weisweil eingereicht werden. Die Eröffnung findet statt am **Dienstag, den 13. Januar** früh 9 Uhr im „Prinzen in Weisweil". Vorzeigung und Stammverzeichnisse durch Forstwart Stöcklin-Weisweil. 260

Eschen- und Eichenstammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Gottenheim** versteigert am **Dienstag, den 13. Januar 1914**, aus ihrem Gemeindewald: 275 Stück Eichen, worunter Klötze bis über 1 Festmeter, ferner am **Mittwoch, den 14. Januar:** 123 Stück Eichen, worunter Klötze über 3 Festmeter, sowie 16 Stück Erlen, 18 Ahorn u. 3 Stück Akazien. Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr im Holzschlag.
Der Gemeinderat. 258

Spar-Kochherde!
aus der ersten Darmstädter Herdfabrik Gebr. Röder
aus Schmiedeeisen, Gusseisen, Email, Mayolika 52
ca. 550 000 Stück im Gebrauch
82 mal erste Preise.
Volle Garantie für tadellose Konstruktion, braten und backen eines jeden Herdes, franko Lieferung jeder Bahnstation
Alleinverkauf:
Gebr. Weil, Emmendingen
Spezialversandhaus für Oefen und Herde.
en gros. Telephon Nr. 16. en detail.

Kauft bei unseren Inserenten!

Architekt Berth. Gamber
staatl. geprüfter Baugewerksmeister.
Hebelstrasse 25. Telephon 134.
Emmendingen. 63
Entwürfe und Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art.
Kostenanschläge, Bauleitung etc.
Eisen- und Eisenbeton-Konstruktionen.
Übernahme von Bauten schlüsselfertig.

C. Blum-Jundt ✱ Emmendingen

Telephon Nr. 1. Marktplatz 8.

Besonderes Angebot in

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Herren-Anzüge	Damen-Paletots in schwarz und farbig.	Kinder-Mäntel
Ulster	Markgräfler-Mäntel	Knaben-Anzüge in allen Grössen.
Paletots	Schwarze Landjacken	Pelerinen
Bozener-Mäntel	Backfisch-Paletots in allen Grössen.	Loden-Joppen
Pelerinen	Costüme-Röcke	
Loden-Joppen		

Auf sämtliche angeführte Konfektion gewähre ich bis einschliesslich 1. Februar 1914

Doppelte Rabattmarken

oder 10% Rabatt in bar.

292

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Maria Barbara Staiblin geb. Birmelin

sagen hiermit allen von nah und fern innigen Dank.

306

Königschaffhausen, den 9. Januar 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Gg. Staiblin I.

ff. Qualitätszigarren zu Engrosspreisen.

Graf Moltke M. 48.-

Um Sie davon zu überzeugen, dass eine alt, renommierte Zigarrenfabrik, die ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack u. Aroma vorzügl. Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise: ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** mit Ring, d. Qualitätszigarre, Grösse wie Abbildung, mit **2.40** Mk. ein Kistchen 50 Stück **Aquila** . . . . . mit **2.60** Mk. 10 Stück **Rheingold** in Zigarrenkistchen-Taschenformat . . . . . mit **0.45** Mk einschl. Porto mit **6.50** Mk. per Nachnahme. Garant. Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Preisl. grat.

6293

P. Pokora, Zigarren- u. Zigarettenfabr., Neustadt (Westpr.) Nr. 261 B. ca 300 Arb Gegr. 1888.

TRINKT

Chabeso

alkoholfrei milchsäurehaltig

Chabeso-Fabrik Fritz Büchert, Freiburg i. Br.

Webererstrasse 1 Telephon 825 1988

Vertreter für Emmendingen: Martin Otto, Markgrafenstrasse 12, für den ganzen Kaiserstuhl: Friedrich Wilhelm Adler, Bahlingen.

Kunst der unsere Interessen

Todes- † Anzeige.

Hierdurch machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Tante 312

Katharina Müller

gestern Nachmittag ½5 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 77 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hofmann
Familie Sorg, Kollnau
Wilhelm Müller
Hermann Müller
Anna Müller.

Sexau (Lerch), den 9. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, 11. Jan., nachm. 3 Uhr statt.

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht? ▸▸▸▸▸▸▸

Rob. Seb. Sommer

Tel. 125 en gros Kohlenhandlung en detail Tel. 125

Eisenbahnstr. 4 : Emmendingen : Eisenbahnstr. 4

empfiehlt: 6913

Union-Brikett, Eiformbrikett, Ruhrnußkohle, Ruhrfettnußkohle, Saarnußkohle, Schmiedenußkohle, (Schamrock), Belg. Würfel, Ruhr-Anthracit, Belg. Anthracit, Gas-Nußkoks, Ruhr-Brechkoks, Saar-Stückkohlen, Retorten-Kohlen zu Bügelzwecken in Säcken und in Bütten, Meilerkohlen.

Städtische Frauenarbeitsschule Emmendingen.

Schulanfang **Donnerstag, den 15. Januar 1914, vormittags 8½ Uhr.**

Anmeldungen haben **am Mittwoch, den 14. Januar 1914 von 8—4 Uhr nachmittags**, Hebelstraße 1, zu erfolgen.

Der Gemeinderat.

Evang. Arbeiter-Verein Emmendingen.

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet in unserem Vereinslokal „Drei König", 2. Stock, unsere ordentliche

Generalversammlung

statt. 304

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechenschaftsbericht
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes
4. Wünsche und Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Nagvorschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Blatt. Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (6seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (6seitig illustriert).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Spezielle für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 8 II. Blatt (Evang.: Paulus Einf.) Emmendingen, Samstag, 10. Januar 1914. (Kath.: Agathon) 49. Jahrgang

Der neue van der Goes im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.

Die kostbare Neuerwerbung des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin: die „Anbetung der heiligen drei Könige" des altniederländischen Meisters van der Goes ist jetzt in der Gemälde-Galerie aufgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Man kann nach einem alten Wort sagen, daß auch Bilder ihre Schicksale haben. Das Bild befand sich zuletzt in dem spanischen Kloster Monforte. Der Preis des Bildes betrug 1 800 000 Frank und die Ankaufs- und Uebergabebedingungen gestalteten sich so schwierig, daß eine förmliche diplomatische Aktion eingeleitet werden mußte. Das Bild verbindet mit volkstümlichen und intimen Zügen einen gehobenen, kirchlich-repräsentativen Stil.

Das Altargemälde „Die Anbetung der heiligen drei Könige" von Hugo van der Goes, das für 1,800,000 Frank vom Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin erworben wurde.

Zum Vollzug der Reichsversicherungsordnung.

II. Leistungen.

A. Arten.

Die Kasse gewährt den Mitgliedern auf Antrag für ihre Person:

a) Krankenhilfe.
b) Wochengeld (Wochenhilfe).
c) Sterbegeld.

Als Regelleistungen der Kasse gelten:

1. Krankenhilfe nach §§ 182, 183 der Reichsversicherungsordnung (unbeschadet der Vorschriften der §§ 188, 192 der Reichsversicherungsordnung);
2. Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung;
3. Sterbegeld nach § 201 der Reichsversicherungsordnung.

Die übrigen Leistungen der Kasse gelten als Mehrleistungen.

b. Bemessung der baren Leistungen (Grundlohn).

Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenmitglieder bis sechs Mark für den Arbeitstag. Zur Festsetzung des Grundlohns werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

1. weniger als 1 Mark, einschließlich der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge	I. Stufe,
2. bis einschließlich 1.99 Mark	II. Stufe,
3. bis einschließlich 2.99 Mark	III. Stufe,
4. bis einschließlich 3.99 Mark	IV. Stufe,
5. mehr als 3.99 Mark	V. Stufe.

Hiernach wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

für die I. Stufe auf 0.80 Mark,
für die II. Stufe auf 1.50 Mark,
für die III. Stufe auf 2.50 Mark,
für die IV. Stufe auf 3.20 Mark,
für die V. Stufe auf 4.20 Mark,

Jedes Kassenmitglied wird auf Grund seiner Anmeldung nach dem darin angegebenen Arbeitsverdienste durch den Kassenvorstand einer Lohnstufe zugeteilt.

Der Arbeitsverdienst jedes Kassenmitglieds wird nach dem Durchschnitt der Verdienstes berechnet, den es in den vier letzten Wochen oder, wenn es noch nicht solange der Kasse angehörte, den ein gleichartig beschäftigtes Mitglied während dieser Zeit bezogen hat.

Aendert sich der Lohn, so ändert sich die Lohnstufe sofort.

Für freiwillig Beitretende, für die sich nach Vorstehendem ein Grundlohn nicht bestimmen läßt, gilt folgendes:

Für Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, gilt als Grundlohn der dreihundertste Teil des Jahresarbeitsverdienstes, der vom Vorstand mit dem Versicherten zu vereinbaren ist. Einigen sie sich nicht, so wird als Grundlohn der dreihundertste Teil des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes zugrunde gelegt, den ein Arbeiter des in Betracht kommenden Gewerbszweigs am Wohnort oder im Kassenbezirke bei regelmäßiger Beschäftigung erzielt. Der Grundlohn darf 6 Mark nicht übersteigen.

Für alle übrigen freiwillig Beitretenden gilt der Ortslohn (§ 149 der Reichsversicherungsordnung) als Grundlohn.

C. Krankenhilfe.

Als Krankenhilfe wird gewährt:

1. Krankenhilfe vom Beginn der Krankheit an; sie umfaßt ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei sowie Brillen, Bruchbändern und anderen kleineren Heilmitteln (bis zum Höchstbetrag von 25 Mark). Die Kasse darf auch einen Zuschuß bis zur Höhe von 25 Mark für größere Heilmittel gewähren,
2. Krankengeld in Höhe des halben Grundlohns für jeden Kalendertag (mit Ausnahme der Sonntage), wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom dritten Krankheitstage, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gewährt.

Bei Krankheiten, die durch Betriebsunfall verursacht sind, wird das Krankengeld schon vom ersten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gewährt.

Lehrlingen, die ohne Entgelt beschäftigt werden, wird Krankengeld nicht gewährt.

Die Krankenhilfe endet spätestens mit Ablauf der sechsundzwanzigsten Woche nach Beginn der Krankheit, wird jedoch Krankengeld erst von einem späteren Tage an bezogen, nach diesem. Fällt in den Krankengeldbezug eine Zeit, in der nur Krankenpflege gewährt wird, so wird diese Zeit auf die Dauer des Krankengeldbezugs bis zu dreizehn Wochen nicht angerechnet. Ist Krankengeld über die sechsundzwanzigste Woche nach Beginn der Krankheit hinaus zu zahlen, so endet mit seinem Bezug auch der Anspruch auf Krankenpflege.

An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann die Kasse Kur und Verpflegung in einem Krankenhause (Krankenhauspflege) gewähren. Hat der Kranke einen eigenen Hausstand oder ist er Mitglied des Haushalts seiner Familie, so bedarf es seiner Zustimmung.

Bei einem Minderjährigen über sechzehn Jahre genügt seine Zustimmung.

Der Zustimmung bedarf es nicht, wenn:

1. die Art der Krankheit eine Behandlung oder Pflege verlangt, die in der Familie des Erkrankten nicht möglich ist,
2. die Krankheit ansteckend ist,
3. der Erkrankte wiederholt der Krankenordnung oder den Anordnungen des behandelnden Arztes zuwider gehandelt hat,
4. sein Zustand oder Verhalten seine fortgesetzte Beobachtung erfordert.

In den Fällen des Abs. 3 Nr. 1, 2, 4 wird möglichst Krankenhauspflege gewährt.

Wer sich unbefugt weigert, in ein Krankenhaus zu gehen, verliert für die Dauer dieser Weigerung die sämtlichen Ansprüche aus der Krankenversicherung einschließlich des Krankengeldes. Dasselbe gilt für die Fälle des unbefugten Verlassens des Krankenhauses.

D. Wochenhilfe.

Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse gegen Krankheit versichert gewesen sind, erhalten ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Neben Wochengeld wird Krankengeld nicht gewährt; die Wochen nach der Niederkunft müssen zusammenhängen.

Mit Zustimmung der Wöchnerin kann:

1. an Stelle des Wochengeldes Kur und Verpflegung in einem Wöchnerinnenheim gewährt werden,
2. Hilfe und Wartung durch Hauspflegerinnen gewährt und dafür bis zur Hälfte des Wochengeldes abgezogen werden.

E. Sterbegeld.

Als Sterbegeld wird beim Tode eines Mitgliedes das Zwanzigfache des Grundlohns gezahlt.

Stirbt ein als Mitglied der Kasse Erkrankter binnen einem Jahre nach Ablauf der Krankenhilfe an derselben Krankheit, so wird das Sterbegeld gezahlt, wenn er bis zum Tode arbeitsunfähig gewesen ist.

Besteht gegen einen Träger der Unfallversicherung ein Anspruch auf Sterbegeld, so ist aus diesem der Kasse, soweit sie bereits Sterbegeld gezahlt hat, Ersatz zu leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Luftschiffahrt.

Amsterdam, 9. Jan. Der holländische Militärflieger Baumel ist gestern abend nicht weit von Rotterdam in die Maas gestürzt. Der Flieger kam ohne Verletzungen davon, während sein Apparat vollständig zertrümmert wurde.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

♣ **Emmendingen**, 10. Jan. Herr Oberpostassistent Franz Schädle, welcher schon 5½ Jahre beim hiesigen Postamt tätig war, ist auf 1. Februar d. Js. als Postverwalter nach Gailingen versetzt.

⊙ **Emmendingen**, 10. Jan. Herr Eisenbahnassistent Alfred Suttler, beim hiesigen Stationsamt, wurde zum Eisenbahnsekretär befördert. Wir gratulieren!

♣ **Emmendingen**, 10. Jan. Die Mitglieder des Turnvereins seien hiermit nochmals auf die heute abend präzis 9 Uhr beginnende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Die wichtige und große Tagesordnung erfordert pünktliches Erscheinen und zahlreiche Beteiligung.

⊙ **Emmendingen**, 10. Jan. Die Direktion des Zentral-Theaters, Lichtspielhaus in der Markgrafenstraße 12, ist bemüht, auch zur Gesundheit seiner Besucher beizutragen und wie aus dem Inserat zu ersehen, soll dies durchs Lachen zustande gebracht werden. Heute abend und morgen Sonntag gelangt also die große Komödie „Ferdinand der Durchgänger", eine Glanznummer des unvergleichlichen Kino-Komikers Moritz Prince zur Aufführung. Jedem Zuschauer werden die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kommen, denn unwiderstehlich ist der Humor dieses Sujets. „Die Helden des Bergwerks", ein Sensationsdrama in 3 Akten, voll hervorragender Realistik, auch ein neues Wild-West-Drama, „Die verlassene Indianerin", vervollständigen das Programm.

♣ **Dreikönig-Kinematograph.** Das Unternehmen bringt heute den großen Sensations-Monopol-Schlager „Die Fächermalerin", ein Spionage-Drama in drei Akten, ein Kunstwerk, das geeignet ist das größte Interesse hervorzurufen. Alle Fachzeitungen haben sich nur günstig über dieses Meisterwerk geäußert. Das Beiprogramm ist wie üblich durchaus sachmännisch zusammengestellt, so daß den verehrl. Besuchern des Unternehmens wieder einige genußreiche Stunden bevorstehen.

* **Generalpardon und Wehrbeitrag.** In der „Karlsruher Zeitung" wird halbamtlich geschrieben: Aus Zeitungsartikeln und Anfragen des Publikums ist zu entnehmen, daß über den in § 68 des Wehrbeitragsgesetzes vorgesehenen sogenannten „Generalpardon" immer noch Zweifel bestehen. Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß alle Vermögens- und Einkommensteuerpflichtigen, einerlei ob sie wehrbeitragspflichtig sind oder nicht, die seither zu wenig versteuert haben, das Versäumte aber jetzt, anläßlich der Wehrbeitragsveranlagung nachholen, weder aufgrund des Wehrbeitragsgesetzes noch aufgrund der Landessteuergesetze bestraft werden dürfen. Die Personen sind außerdem von der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für die vergangenen Jahre befreit. Nur derjenige, bei dem der Unterschied zwischen seinen jetzigen Angaben und seiner nach dem Stand am 1. April 1913 festgestellten Steueranlage so erheblich ist, daß er nach den landesgesetzlichen Vorschriften auch bei rechtzeitiger Anmeldung seines Einkommens und Vermögens Nachtrag hätte zahlen müssen, muß die erhöhte Steuer noch für das Jahr 1913 entrichten, weil er sonst besser wegkäme als derjenige, der seiner Verpflichtung rechtzeitig nachgekommen ist. Auf solche Personen, gegen die schon ein Strafverfahren oder eine Nachveranlagung eingeleitet ist, findet der Generalpardon keine Anwendung.

— **Auszeichnung von Handwerksgesellen für langjährige treue Dienstleistung.** An Gesellen, Werkmeister etc., die mindestens 20 Jahre lang ununterbrochen in einem und demselben Betriebe tätig gewesen sind und sich gut geführt haben, werden von der Handwerkskammer Freiburg wiederum Anerkennungsurkunden verliehen, für deren Erlangung folgendes zu

achten ist. Die Gesuche sind in der Zeit vom 15. [illegible] bis 1. Februar jeden Jahres bei der Handwerkskammer Freiburg schriftlich einzureichen und von demjenigen Gewerbetreibenden zu stellen, bei welchem der zur Auszeichnung Vorgeschlagene in Arbeit steht. Vor Abgabe der Gesuche an die Kammer sind dieselben von der örtlichen Vereinigung oder, sofern eine solche in dem betreffenden Orte nicht vorhanden ist, von der Gemeindebehörde befürworten zu lassen. Jedem Gesuche sind folgende Unterlagen beizufügen: ein ausführlicher Lebenslauf des zur Auszeichnung Vorgeschlagenen, eine vom Betriebsinhaber ausgestellte, ortspolizeilich beglaubigte Arbeitsbescheinigung, ein Leumundszeugnis, sowie ein Ausweis über Staatsangehörigkeit (Geburtsschein, Militärpapiere etc.).

Lotterie. Das Große Los der Bad. Rote-Kreuz-Lotterie, 10 000 Mark, erhielten zehn Arbeiter aus dem badischen Oberland von Lotterieunternehmer J. Stürmer-Straßburg i. E., Langestraße 105, bar ohne Abzug ausbezahlt. Auch die Prämie von 5000 Mark kam in bedürftige Hände und wurde ebenfalls bald nach der Ziehung präsentiert und ohne Abzug ausbezahlt. Die nächsten günstigen Lotterien sind die Baden-Badener Geldlotterie, Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, Ziehung garantiert am 31 Januar, sowie die Geldlotterie zur Errichtung eines Soldatenheims des badischen Regiments Nr. 112, Lose à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark, deren Ziehung garantiert am 28. Februar stattfindet. Beide Lotterien weisen bei nur geringer Loszahl einen äußerst günstigen Gewinnplan auf und erfreuen sich die Lose einer äußerst lebhaften Nachfrage. Lose zu den angegebenen Preisen sind, solange Vorrat, bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer-Straßburg i. E., Langstraße 107, Filiale Kehl a. Rh., und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

Teningen, 10. Jan. Der Kaninchenzuchtverein Teningen und Umgebung hält morgen Sonntag den 11. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne" hier seine Generalversammlung ab, auf welche die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

Eichstetten, 8. Jan. Das Landestuberkulosemuseum, das seit Neujahr in der hiesigen Kleinkinderschule aufgestellt ist, erfreute sich seit seiner Eröffnung eines regen Besuches durch die hiesige Einwohnerschaft; auch die umliegenden Orte waren namentlich an den Sonntagen durch zahlreiche Besucher vertreten. Auf besonderen Wunsch des Gr. Herrn Bezirksarztes kamen auch die Schulen aus den Nachbarorten mit ihren Oberklassen, um auch den Schülern Gelegenheit zu bieten, eine Belehrung über das Wesen der Tuberkulose zu erhalten. Reges Interesse wurde den lehrreichen Vorträgen des Herrn Dr. Krische hier entgegengebracht, der das Museum in seinen einzelnen Teilen erklärte und insbesondere dazu aufforderte, mitzuhelfen, diese schlimme Volkskrankheit, welche alljährlich viele Menschen dahinrafft, zu bekämpfen. Dieser Kampf müsse aber von allen Schichten der Bevölkerung energisch geschehen, um die Seuche nicht weiter zu verbreiten. Das Museum wird nunmehr mit dem heutigen Tage geschlossen, um nach Schopfheim überführt zu werden.

Endingen, 9. Jan. Am Dienstag (Dreikönig) hielt die hiesige Lesegesellschaft im Pfauensaale ihren diesjährigen Familienabend ab. Der vorzüglich verlaufenen Veranstaltung lag ein aus 12 Nummern bestehendes, sehr gut zusammengestelltes Programm zugrunde, um dessen präzise Durchführung sich ganz besonders Herr Vorstand Dr. Burger und Herr Oberlehrer Heitz verdient gemacht haben. Der Einakter „Duft" wurde von den Frl. Lösch, Febon und Roßwog und den Herren Kuß und Dietz trefflich gespielt. Frau Meder-Lang bewies sich auf dem Klavier durch den Vortrag von Kompositionen von Beethoven und Chopin als Künstlerin auf diesem Instrument. Frl. Ehrhardt und Heitz sangen mit Klavierbegleitung zwei schöne Duette von Schubert. Das humoristische Duett „Nach den Flitterwochen", vorgetragen von Frl. Lang und Amann, fand ebenfalls reichen Beifall. Die Glanznummer des Abends war jedoch der Schleiertanz, ein Tanzreigen im Walzertempo unter Begleitung der Streichmusik, eingeübt und geleitet von Herrn Tanzlehrer Biechele, und aufgeführt von den Frl. Amann, Ehrhardt, Febon, Heitz, Lang, Lösch u. Roßwog. Auch die Programmnummern der Streichmusik: 4 Violinen, Flöte, Klarinette, Trompete, Posaune und Klavier, besetzt nur durch einheimische Musikkräfte, hätten von Berufsmusikern wirklich nicht sauberer und exakter gegeben werden können. In der Szene und Arie für Klarinettsolo von Hofmann hat Herr Franz Schmidt gezeigt, daß er über eine außerordentlich große technische Fertigkeit auf seiner Klarinette verfügt. Das gemeinschaftliche Essen und auch die guten Weine, geboten durch die rühmlichst bekannte Firma Jul. Amann zum „Pfauen", fanden das Lob der aus nahezu 70 Personen bestehenden Gesellschaft. Der sich an das Konzert anschließende Ball bot durch das vorzügliche Arrangement reichliche Abwechslung und hielt die Gesellschaft in guter Stimmung recht lange beisammen. Mit Recht darf man sagen: Der diesjährige Familienabend der hiesigen Lesegesellschaft war einer der wohlgelungensten und schönsten, die je gegeben wurden. Der von Herrn Vorstand Burger und Herrn Pfefferle den Mitwirkenden am Festabend ausgesprochene Dank soll auch hier nochmals wiederholt werden, mit dem Wunsche, es mögen sich auch fernerhin unsere vorzüglich bewährten einheimischen Kräfte bei ähnlichen Veranstaltungen gütigst zur Verfügung stellen; sie werden jeweils eine dankbare Zuhörerschaft finden.

Wyhl, 9. Jan. Kommenden Sonntag, den 11. ds. Mts. hält der hiesige Musikverein im Gasthaus zum „Adler" hier eine Abendunterhaltung mit Theateraufführungen ab.

Heimbach, 8. Jan. Einen schönen, interessanten Vortrag über Veranlagung zum Wehrbeitrag hielt Herr Sekretär Buggle vom kathol. Volksverein Freiburg, gestern abend im Löwensaale hier. — Der hiesige Jungfrauenverein Marienbund gab letzten Sonntag und Dreikönigstag Theatervorstellungen, so unter anderem das gutgewählte Stück „Die Jungfrau von Orleans", das sehr schön von den Spielenden aufgeführt wurde. Die Lokalitäten waren bei jeder Vorstellung dicht, bis auf den letzten Platz, besetzt. Auch von auswärts waren Besuche zu verzeichnen. — Bei der Holzversteigerung der Grundherrschaft von Ulm dahier am letzten Montag, wurden schöne Preise erzielt, so stieg der Preis für das Klafter Brennholz, schöne buchene Scheiter, bis zu 54 Mark. Eine stattliche Zahl Steigerer von auswärts hatten sich eingefunden.

Bleichheim, 9. Jan. Am letzten Sonntag hielt der hiesige katholische Männerverein unter Mitwirkung des Kirchenchors seine Weihnachtsfeier in der Wirtschaft von Vetter am Bach ab. Der ziemlich geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den [illegible] und [illegible] Vortrag von 2 Liedern wurden 3 schöne Theaterstücke von den Fräulein des Kirchenchors aufgeführt, welche einzuüben die hiesigen Schloßdamen die Güte hatten. Alle 3 Stücke waren nicht nur gut eingeübt, sondern wurden auch tadellos aufgeführt und gefielen darum auch so gut, daß der Wunsch ausgesprochen wurde, man möge bald wieder ähnlich: Aufführungen veranstalten. Dies soll nun an Fastnacht geschehen. Auch die verabreichten Getränke und Speisen befriedigten allgemein. — Seit heute morgen regnet es beständig und ist die Bleiche deshalb schon so hoch gestiegen, daß sie mancherorts schon aus ihren Ufern tritt. Der heutige Tag ist der wüsteste des verflossenen Herbstes und begonnenen Winters.

Breisach, 9. Jan. Nachdem die elektrische Beleuchtung in hiesiger Stadt schon teilweise in Gasthäusern, sowie in einer Reihe Privatwohnungen eingeführt wurde und zur allgemeinen Zufriedenheit sich bewährt, hört man, daß von Seiten der Militärverwaltung auch die hiesigen Kasernements elektrisch beleuchtet werden sollen und zu diesem Zweck ca. 450 Lampen (Flammen) erforderlich seien. — Die Grabarbeiten der neuen Kanalisation hier schreiten schnell voran. Zurzeit sind die Kupfertorstraße und die Neugasse in Angriff genommen und dürften bald fertiggestellt sein. Für fremde Fuhrwerke ist die freie Durchfahrt nicht gehemmt, da neben der Kupfertorstraße die Muggensturmstraße und neben der Neugasse die Lammstraße für den Verkehr bestimmt sind.

Freiburg, 9. Jan. Die Aufführung von Wagners Bühnenweihspiel am 4. ds. Mts., worüber auch an dieser Stelle rühmend berichtet wurde, gab infolge ihres tief eindrucksvollen und erhebenden Verlaufs dem Stadtrat Veranlassung, der Intendanz des Stadttheaters und allen an diesem großen Unternehmen Beteiligten seine volle Anerkennung öffentlich auszusprechen. Fast keine Zeitung des Landes hat das Freiburger Kunstereignis unerwähnt gelassen und auch die hervorragendsten außerbadischen Blätter sprechen sich mit warmem Lobe, ja begeistert über den ersten Freiburger „Parsifal"-Abend aus, der nun (ebenfalls an Sonntagen) eine Reihe von Wiederholungen erfahren soll. — Dem Oberbürgermeister ist die Summe von 8000 Mark für eine städtische Kunstsammlungsstiftung mit der Bestimmung übergeben worden, daß dieselbe bis zum Jahre 1916 durch Ansammlung der Zinsen auf die Höhe von 10 000 Mark gebracht werden soll. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Stadtrat beschlossen, dem Kunstverein zur Erstellung des geplanten neuen Ausstellungsgebäudes einen Teil der Anlage hinter der „Kommandantur" zwischen Friedrich- und Ringstraße zur Verfügung zu stellen. — Eine von der „sozialen Kommission" einberufene Versammlung hiesiger kaufmännischer Angestellten-Vereine nahm eine Entschließung an, wonach vom Reichstag erwartet wird, daß er den jetzt vorliegenden Regierungsentwurf einer Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ablehne und für völlige Sonntagsruhe eintrete. Dieser Propaganda stehen nach wie vor die Interessen eines großen Kreises selbständiger Kaufleute entgegen, die eine Rücksichtnahme auf die Eigentümlichkeit des Freiburger Platzes als eines Marktes für die Landkundschaft und einer bekannten Fremdenverkehrszentrale erwarten.

oc. **Katzenmoos (A. Waldkirch), 9. Jan.** Der bei dem Brandunglück Ende Dezember vorigen Jahres schwerbetroffene und schwerverletzte Landwirt Joos ist jetzt seinen Brandwunden erlegen. Bekanntlich waren bei dem Brand auch seine beiden Kinder schwer verletzt worden; eines von ihnen ist, wie gleichfalls berichtet wurde, seinen Brandwunden erlegen, während sich das andere auf dem Wege der Besserung befindet.

Siensbach bei Waldkirch, 8. Jan. Ein besonderes Jagdglück hatte gestern auf hiesigem Jagdgebiet Herr Franz Josef Schmieder, Langenbachbauer. Mit zwei fast zu gleicher Zeit abgegebenen Schüssen erlegte er drei Rehe.

Aus dem Elztale, 9. Jan. Seit heute früh regnet es ununterbrochen. Die schöne Schlittenbahn ist dahin. Die Gebirgsbäche bringen ungeheuere Wassermassen. Es droht Hochwasser einzutreten.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim, 9. Jan.** In der Schöffengerichtssitzung am 8. Januar wurden verurteilt: 1. Schäfer Simon Croissant von Traunstein wegen Bettels zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. 2. Waldhüter Karl Krämer von Mahlberg wegen Jagdvergehens zu 10 Mark Geldstrafe. 3. Fabrikarbeiter Jakob Blum von Schmieheim wegen Uebertretung des § 361[10] R.-St.-G.-B. zu 3 Tagen Haft. 4. Landwirt Johann Köbele Eheleute von Grafenhausen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 25 Mark Geldstrafe. 5. Bahnarbeiter Franz Xaver Kölble von Ringsheim wegen Jagdvergehens zu 10 Mark Geldstrafe. 6. Karoline Baumann ledig von Rust wegen Beleidigung des Gastwirts Karl Herdrich in Rust zu 3 Mark Geldstrafe. 7. Gastwirt Karl Herdrich Eheleute von Rust wegen Beleidigung des Bäckermeisters Wilhelm Baumann daselbst zu je 10 Mark Geldstrafe. 8. Freigesprochen wurde im Wiederaufnahmeverfahren Taglöhner Otto Ferdinand Kölble von Mahlberg von der Anklage des Diebstahls.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Samstag, 10. Januar, abends 7.30 Uhr, Ab. A 22, kleine Preise, zum ersten Male: „Die Hoffnung auf Segen", ein Seestück in 4 Aufzügen von Hermann Heijermans.

Sonntag, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, 40. Vorstellung außer Abonnement: „Parsifal", Bühnenweihfestspiel in 3 Aufzügen von Richard Wagner. In Szene gesetzt von Dr. Paul Legband. Musikalische Leitung Gustav Starke. Ende ungefähr nach 9 Uhr.

Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr, Volksvorstellung: „Die versunkene Glocke", Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Ende 10.45 Uhr.

Dienstag, 13. Januar, abends 7.30 Uhr, Dienstag-Ab. 18, gewöhnliche Preise: „Fidelio", Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 14. Januar, abends 7.30 Uhr, Ab. A 23, kleine Preise: „Der Raub der Sabinerinnen", Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 15. Januar, abends 7.30 Uhr, Ab. B 21, kleine Preise: „Die Hoffnung auf Segen", ein Seestück in 4 Aufzügen von Hermann Heijermans. Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 16. Januar, abends 7 Uhr, Freitag-Ab. 19, gewöhnliche Preise: „Der Troubadour", Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 17. Januar, abends 7 Uhr, Dienstag-Ab. 19, kleine Preise, neu einstudiert: „Doktor Klaus", Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 18. Januar, nachmittags 4 Uhr, 41. Vorstellung außer Abonnement, besonders erhöhte Preise: „Parsifal", Bühnenweihfestspiel in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Ende 9.45 Uhr.

Beginn des Kartenverkaufs an Nichtabonnenten jeweils 3 Tage vor jedem Vorstellungstage.

Standesamts-Auszüge

der Stadtgemeinde Emmendingen.

Geburten.

5. Dez. Waltraud Elfriede, Vater: Paul Süttele, Lehramtspraktikant.
6. „ Anna Mthilde, Vater: Hermann Laun, Müller.
3. „ Giordano, Vater: Giovanni Davi, Fabrikarbeiter.
9. „ Judasie, Vater: Naphtali Samuel Einhorn, Weißwarenhändler.
15. „ Ruth Elisabeth, unehel. Kind.
22. „ Ernst August, Vater: Friedrich Wilhelm Schwörer, Kürschner und Mützenmachermeister.
27. „ Hans, Vater: Johannes Schmalz, Telegraphenvorarbeiter.

Eheaufgebote.

6. Dez. Fritz Stahl, Friseur, wohnhaft in Fürth, und Ottilie Johanne Angenstein, Krankenpflegerin, wohnhaft in Fürth.
13. „ Hermann Bühler, Dienstknecht, wohnhaft hier, und Emilie Sillmann, wohnhaft in Freiamt.
18. „ Gottlieb Blust, Landwirt, wohnhaft hier, und Luise Scheuermann, wohnhaft in Wasser.
22. „ Erwin Leopold August Freisinger, Gewerbelehrer, wohnhaft in Villingen, und Franziska Magdalena Kleinmann, wohnhaft hier.
27. „ Friedrich Weber, Schutzmann, wohnhaft hier, und Hermine Schätzle, wohnhaft in Lehen.
29. „ Adelbert Jörger, Druckereiarbeiter, wohnhaft in Freiburg-Günterstal, und Viktoria Bareis, wohnhaft in Günterstal.
30. „ Karl Letsch, Papierarbeiter, und Rosine Bühler, Papierarbeiterin, beide wohnhaft in Pforzheim-Dillweißenstein.
30. „ Andreas Burger, Bankkassier, wohnhaft hier, und Elisabetha Susanna Antonie Wunschel, wohnhaft in Kaiserslautern.
6. „ Otto Tröller, Fabrikarbeiter, und Ida Günther, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft.
6. „ Francesco Giovanni Pietro Malerba, Kellner, wohnhaft in Freiburg, und Berta Magdalena Pfeifle, wohnhaft hier.
16. „ Ernst Friedrich Ziebert, Konditor, wohnhaft hier, und Berta-Elisabeth Ella Kühnlenz, wohnhaft in Schleusingen.
16. „ Julius Fröhlich, Handelsmann, wohnhaft in Durlach, und Pauli Goldschmidt, wohnhaft hier.
29. „ Gustav Maier, Handelsmann, wohnhaft in Müllheim, und Hermine Kahn, wohnhaft hier.
12. Nov. Wilhelm Schmidt, Bäckermeister in Basel, von Steinen (Amt Lörrach), und Marie Lina Hager, Ladenfräulein, wohnhaft in Neu-Allschwil (Kanton Baselland).

Eheschließungen.

27. Dez. Otto Tröller, Fabrikarbeiter, und Ida Günther, Fabrikarbeiterin, beide hier wohnhaft.

Sterbefälle.

7. Dez. Christian August Kahl, Wagnermeister, 53 Jahre alt.
9. „ Wilhelmine Schaffner, geboren am 16. Septbr. 1913.
9. „ Adolf Federle, Zimmermann, 43 Jahre alt (Heilanstalt).
9. „ Karl Haag, Maurer, 66 Jahre 10 Monate alt (Heilanstalt).
9. „ Otto Jägle Witwe, Valentine geb. Weber, 72 Jahre 9 Monate alt (Heilanstalt).
13. „ Josephine Fassel, 54 Jahre alt.
14. „ Wilhelm Haggenjos, 35 Jahre alt (Heilanstalt).
23. „ Franz Joseph Schill, Kaufmann, 22 Jahre 9 Monate alt.
24. „ Christian Haas, geboren am 19. September 1913.
25. „ Gottlieb Schneider, Stadttaglöhner, 50 Jahre alt.

In dem abgelaufenen Jahre 1913 wurden beim Standesamt Emmendingen eingetragen:

Geburten 196,
Eheschließungen 61,
Sterbefälle 193,

darunter 83 von der Heilanstalt.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 9. Januar 1914.

Brotpreise:							
Halbweißbrot	2 Kg.	56	Pf.	Brotmehl	„	18	Pf.
Roggenbrot	„	—	„	Milch	1 Liter	22	„
Schwarzbrot	2 „	52	„	Kartoffeln alte	20 „	—	„
				neue	20 „	90	„

Fleischpreise:				Futtermaterialien:			
Ochsenfleisch	1/2 Kg.	96	Pf.	Heu	1 Zentner	Mk.	8.00
Rindfleisch	„ „	96	„	Stroh	1 „	„	2.60
Kalbfleisch	„ „	96	„	**Seefische:**			
Hammelfleisch	„ „	95	„	Lachs	1 Pfd.	23	Pfg.
Schweinefleisch frisch	„ „	96	„	Schellfisch	„ „	38	„
„ geräuchert	„ „	120	„	Merlans	„ „	20	„
Schweineschmalz	„ „	100	„	Kabliau	„ „	25	„
Viktualien.				Steinbutt	„ „	80	„
Butter	„ „	115	„	Hecht	„ „	—	„
4 Stück Eier	„	48	„	Rotzungen	„ „	—	„
Weißmehl	1/2 Kg.	22	„				

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 8. Januar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	19.50	19.70	Hafer bad.	16.——17.50
„ nordd.	—.—	—.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	19.50	—.—	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen pfälzischer	16.25	—16.50	„ weiß amer.	—.——.—
„ neuer	—.—	—.—	Mais amer. Mixed	—.——.—
Gerste hierländische	16.40	—17.75	„ La Plata	15.10——.—
„ pfälzische	17.—	—18.25	Kohlreps, deutsch neu	—.——.—
„ ungar.	—.—	—.—	Wicken	16.50——.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.—	32.—	30.—	28.50	27.—	23.—

Roggenmehl Nr. 0) 25.75 1) 23.25

Kurse der Frankfurter Börse

vom 8. Januar 1914.

Staats-Anleihen.

3½% Deutsche Reichs-Anl.	85.60	4% 94er Rumänier Rente	87.—
3% „ „	76.—	4% 1902er Russ. Staats-Anl.	9[illegible]40
4% Bad. Staats-Oblig.	76.70	4½% 1905er dergl.	99.—
3½% alte dergl. in Mark	92.10	4% Ungar. Gold-Rente	84.25
4% Oestr. einh. Rente	83.—	4% „ Kronen-Rente	82.80
4% „ Gold „	88.6	4½% 1898er Chinesen	91.40
3% Portugiesen	62.30	5% äußere Mexik. in Gold	8[illegible].40
3% Rumänier-Rente v. 1903	100.—	4½% Japaner	91.20

Eisenbahn-Obligationen.

3% alte österr.-ungar. Staatsbahn Prior	—.—	4% Warschau-Wiener-Prior X	—.—
4½% oll. Anatl. Eisenbahn-Prior.	91.60		

Pfandbriefe und diverse Obligationen.

4% 1919er Hamburger Hyp.-Bank	92.50	4% 1912er Rhein. Hyp.-Bank	93.20
		3½% 1914er „	82.90
		4% Eisenb. Rentenbank-Oblig.	93.25

Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien.

Dresdner Bank	153.50	Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	—.—
Deutsche Bank	250.20		
Diskonto-Kommandit	187.90	Bochumer Guß-Aktien	216.—
Darmstädter-Bank	116.30		
Mittelmeer-Eisenbahn ital.	—.—	Laurahütte-Aktien	155.—

Geldsorten.

Englische Sovereigns	20.48	Schweizer Noten	81.10
Zwanzig Frankenstücke	16.19	Italienische Noten	81.90
Französische Noten	81.20	Englische Noten	—.—

Freier Ort für freies Wort.

Unter dieser Rubrik finden jederzeit sachlich gehaltene Zuschriften aus dem Leserkreis, soweit sie im öffentlichen Interesse liegen, Aufnahme. Die Einsender tragen jedoch selbst die Verantwortlichkeit, da die Redaktion nur im Sinne des Preßgesetzes dafür haftet.

Ich als Leser dieser Zeitung verfolge als alter Soldat die Vorgänge in Zabern und die Gerichtsverhandlungen darüber mit einem gewissen Bangen. Daß in der elsässischen Bevölkerung ein alter Haß gegen alles Deutsche und ganz besonders gegen deutsches Militär existiert, wird wohl niemand bestreiten; darüber können alte Soldaten, welche im Elsaß in Garnison lagen, genug Beispiele anführen. Einsender dieses machte im Jahre 1884 ein Manöver im Ober-Elsaß mit, allein diese sauern Gesichter und und diese schlechten Quartiere vergesse ich niemals. Auch waren Schimpfwörter wie: „Schwowe" und „Nündatia Prüsse" keine Seltenheit, so daß ein einzelner Soldat in seinem Quartier sich abends nicht ohne Bedenken zur Ruhe legen konnte. Es mag sich in dieser Hinsicht im Laufe der Jahre gebessert haben, aber hängen bleibt immer etwas. Dürfen deutsches Militär und besonders Offiziere fortgesetzt von der elsässischen Bevölkerung beschimpft und bedroht werden? Aus den Gerichtsverhandlungen geht deutlich hervor, daß die Aussagen des Zivils und des Militärs in schroffen Gegensätzen zu einander stehen; wem wird wohl das Gericht Glauben schenken? Eine Verurteilung der Offiziere bedeutet einen Sieg der Bevölkerung; und die letzten Dinge werden ärger sein, als die ersten. Das Vaterland bedarf im Ernstfalle vor allem des Militärs und nicht der elsässischen Bevölkerung, denn auf diese wäre ja doch kein Verlaß.

Briefkasten.

N. N. E. Anfrage: Ich bin im Besitze von 20 Invalidenkarten, habe schon 3 Jahre selbst weiterbezahlt. Kann ich nach dem neuen Gesetz weiterbezahlen oder muß ich auch in die Krankenkasse oder bin ich der 20 vollen Karten verlustig? — Antwort: Die Bestimmungen der Weiterversicherung werden durch die Reichsversicherungsordnung nicht berührt. Sie bleiben also im Besitz Ihrer Rechte und können ruhig weiterbezahlen. In einer Krankenkasse brauchen Sie nicht zu sein, wenn Sie durch ihr Arbeitsverhältnis nicht Mitglied einer solchen sein müssen.

F. K. 1914. 1. Selbstverständlich kann Ihre Frau in die Invaliden-Versicherung zahlen ohne in einer Krankenkasse zu sein; auch Sie selbst als männliche selbständige Person können sich die Vorteile dieser Versicherung unter bestimmten Voraussetzungen zunutze machen. Lassen Sie sich auf Ihrem Bürgermeisteramt die Karten ausstellen. Die Marken sind auf jedem Postamt zu haben und werden an Jedermann verkauft. — 2. Welche katholischen Feiertage aufgehoben wurden, müssen Sie einmal in den Spalten der „Breisg. Nachr." verfolgen, wir können das nicht wiederholt im Briefkasten beantworten. — 3. Die Satzungen der neuen Ortskrankenkasse, zu welcher Sie in Zukunft gehören, müssen Sie bei dieser Kasse selbst oder an Ihrer Zahlstelle erheben resp. verlangen. Die Redaktion hat keine zu versenden. Beachten Sie aber die in der Donnerstag-Nr. begonnenen Mitteilungen aus der neuen Reichsversicherungsordnung. Diese betreffen zwar in der Hauptsache die neue Ortskrankenkasse Emmendingen, sind in ihren allgemeinen Bestimmungen aber überall anwendbar.

Ab. in K. Sie haben ganz richtig gelesen: Das von dem deutschen Sozialistenführer Bebel hinterlassene Vermögen betrug nicht nur 300 000 Mark, wie der Berliner „Vorwärts" seinerzeit behauptet hatte, sondern 995 000 Mk. (über 1 200 000 Franken). Die Mitteilung stand übrigens auch letzter Tage in unseren „Breisg. Nachrichten" zu lesen. Der „Fr. B." bemerkt übrigens zu der Meldung: Die Liebe und Anhänglichkeit an seine Familie haben also eine ganz bourgeoismäßige Wirkung auf den alten sozialdemokratischen Parteiführer ausgeübt und ihn veranlaßt, dieser und nicht der Partei, als deren Vorkämpfer er doch zu seinem großen Vermögen gelangte, dieses zu vermachen. Auch ein Beweis dafür, wie unmöglich es ist, die jetzt der Menschheit gültigen Begriffe vom Eigentum und den natürlichen Hang zu diesem, zu überwinden.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 11. Januar (3. S. nach Weihnachten), Landesmissionssonntag. 9.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: Psalm 147, 12—15. (Stadtpfarrer Körber). Kollekte für die Mission in den deutschen Schutzgebieten. — 10.30 Uhr vorm.: Christenlehre für die Knaben. (Stadtpfarrer Braun). — 11.30 Uhr vorm.: Taufen. — 1 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Erzählungen aus der Missionsarbeit in Kamerun. (Stadtpfarrer Körber).

9.30 Uhr vorm.: Filialandacht in Wasser. (Stadtvikar Lamerdin).

Innere Mission. Evangel. Gemeindehaus. Sonntag, den 11. Januar, 2.15 Uhr: allgemeine Versammlung.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 11 Januar (1. Sonntag nach Epiphanie). 6 Uhr morgen: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr morgens: hl. Kommunion und Frühmesse. — 9.30 Uhr vorm.: Hochamt mit Predigt (Kollekte) — 1.30 Uhr nachm.: Herz-Jesu-Andacht (Mag. S. 408). — 2 Uhr nachm.: Christenlehre. — 2.30 Uhr nachm.: Erstkommunion-Unterricht.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 8. Jan. Maria Magdalena Bächle, ohne Gewerbe, ledig, von Oberwihl (Amt Waldshut), 50 Jahre 10 Monate alt.

Breisach, 8. Jan. Meier-Geismar, 80 Jahre alt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Schmackhafte Kost ohne teure Zutaten ermöglicht **Maggi's Würze.** 295

Zur Winterszeit klagt manche Hausfrau, daß ihr die Zubereitung des einen oder anderen Gerichtes nicht so vollkommen gelingen wolle, weil frische Küchenkräuter rar, getrocknete aber kein genügender Ersatz seien. Da erinnere sie sich an ein treffliches Hilfsmittel: Maggi's Würze. Gibt diese doch mit wenigen Tropfen jeder schwachen Fleischbrühe, Suppen, Saucen, ebenso Gemüsen, Salaten usw. vollmundigen, herzhaften Wohlgeschmack; sie hat schon oft im letzten Augenblick eine Speise gerettet, die sich zuerst beim Kosten als fade erwies.

Wotan Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren

In Freiburg ist wegen Wegzug eine gutgehende 305
Bäckerei und Conditorei
sofort zu vermieten. Für Anfänger günstige Gelegenheit.
Offerten erbeten unter **M. 1001** Hauptpostlagernd Freiburg.

Moderne 87
3 Zimmer-Wohnung
Parterre, mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Eisenbahnstraße 12, Emmendingen.

Eine schöne 111
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör ist auf sofort od. später zu vermieten.
Karl Friedrichstr. 41, 2. St., Emmendingen.

Gelegenheitskäufe!
1 neuer 8 löchriger Rastatter Kochherd
1 Herd zum Aufmauern
1 Waschkessel zum Einmauern
1 eiserner gebrauchter Füllofen mit Kocheinrichtung
verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preise. 40
Günzburger & Roos
Eisenhandlung :-: Emmendingen
Karlfriedrichstraße Nr. 36.

Oekonom A. Rist
Emmendingen
empfiehlt sein Lager in
Torfmull
in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Petr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Anfertigen von Kleidern.**
Frau Legler, Neustr. 1, Emmendingen.
Ebendaselbst ist eine gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen. 237

Für kinderreiche Familien **Neben-Einnahme**
Off. u. T. 6925 an Invalidendank, Frankfurt a. M. 291

Erfinder!
58841 Rat und Hilfe durch Patentbüro Villinger 7, Tel. 159 69
15jährige Erfahrungen.

Gegen Haarausfall
Brennesselhaarwasser
empfiehlt 80
Hugo Kromer, Emmendingen.

Kohlen u. Briketts
liefert zu billigsten Tagespreisen jedes Quantum frei ins Haus 84
Joh. Georg Roser
Kohlenhandlung
Emmendingen, Markgrafenstrasse 28.

Scherben-Doktor!
ist der beste Porzellan- und Glas-Kitt. à Dose 20 Pfg. Nur bei **W. Reichelt**, Drogerie 5849

Schuhe jeder Art werden prompt und gut repariert bei schnellster Bedienung u. mäßigen Preisen von 36
Andreas Hall
Schuhmacher
Emmendingen, Karlfriedrichstraße 29 (Dreikönig 2. Stock).

Gewinnbringende
Geschäfte aller Art
Gewerbebetriebe, Landwirtschaften, Industrie-Unternehmen
für ernsthafte Kapitalisten sofort gesucht zwecks 6197
Kauf oder Beteiligung.
Verl. Sie unverbindl. Besuch.
Conrad Otto, Nürnberg, Karlsgasse 1

Zu verkaufen:
wegen Wegzug sofort 1 sehr schönes **Bett** (hartholz) spottbillig u. 1 guter Kochherd mit Rohr für 10 Mk. 309
Karl Friedrich-Str. 66, 1. St., Emmendingen.

Zu verkaufen!

8 Ohm **1913 er Wein**
12 Liter
Zwetschgenbranntwein
7 Ltr. **Treberbranntwein**
garantiert naturreine Ware, ferner 2 bis 3 Ztr. 172
Zwiebeläpfel.
Frau Matt Wtw., Niederrotweil a. K.

Haben Sie Hühneraugen
verwenden Sie Dr. Gallus Corin
Hugo Kromer, Emmendingen.

Achtung!
Um noch mehr Kundschaft auf dem Lande zu gewinnen, verkaufe ich staunend billig unter Garantie für gute Ware: Betten, Sopha, Divans und Ruhbetten, größte Auswahl. Sowie Schränke, Vertiko, Waschkomoden, einzelne Bettstatten, Schreibtische, Tische, Stühle, Küchenschränke aller Art, sonstige Möbel. Ganze Aussteuern für Brautleute sehr vorteilhaft. Eigene Polster-Werkstätte. 1378
M. Wurm, Möbelgeschäft, Freiburg i. Br., Weberstr. 12.

Auf **Kredit**
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Schuhwaren
Kleinste An- und Abzahlung.
Jllmann
Freiburg, Kaiserstr. 158

1.25 Mark
kostet eine neue
Taschenuhrfeder
einzusetzen.
Reinigen v. ℳ 1.50 an.
Alle Reparaturen sauber und billigst unter Garantie.
Friedrich Kaiser 83
Uhrenreparaturgeschäft
Emmendingen, Markgrafenstrasse 18II.

Eilt! Garantiert
31. Januar Ziehung der
Grossen B.-Badener Geld-Lotterie.
2165 Geldgewinne ohne Abzug
23000 M.
Hauptgewinn 311
10 000 M.
Soldatenheim Geld-Lotterie
des Bad. Regiments Nr. 112
1617 Geldgew. bar ohne Abzug
10 000 M.
Hauptgewinn
4 000 M.
Ziehung sicher 28. Februar
B.-Badener L. à 1 M., 11 Lose 10 Mk.
Soldatenheim L. à 50 Pfg., 11 L. 5 M.
Porto und Liste je 25 Pfg.
empfiehlt Lotterieunternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. R., Hauptstr.
Emmendingen: M. Schmidt, J. Fuchs, Ommerborn & Co. A. Schmidt Nachf. R. Kammerer. Herbolzh.: Osl. Gutk.

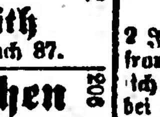
Käse-Massen-Versand
Allgäuer Tilsiter Käse ff. Ware Pfd. 60 Pfg., Allgäuer, Limburger Käse ff. Ware Pfd. 39 Pfg.; weil gut und billig, daher einen dauernden enormen Versand ab hier gegen Nachnahme. 71
Ludwig Huith
Memmingen, Postfach 87.

Geld-Darlehen 302
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Selbstgeber. **Marens**, Berlin, Schönhauser-Allee 136 [Rückp.

Trauer-Karten
Trauer-Briefbogen
Dankkarten
Leichenreden
Nachrufe etc. etc.
werden schnell und sauber angefertigt in der
Buchdruckerei der Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

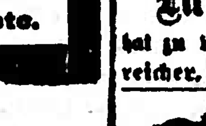
Zahnatelier
A. Herr, Dentist
Endingen a. K. 72
Anfertigung künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen.
Schonendste Behandlung bei mässigen Preisen. Erstklassiges Material, weitgehendste Garantie.

Zu verkaufen.

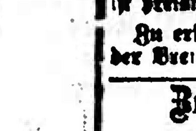


Eine Kuh
schweren Schlags mit 2. Kalb, 17 Liter Milch, unter Garantie zu verkaufen, sowie ein starker
Löwenspitzer
2 Jahre alt, Kinder- und Geflügelfromm, scharfer Wächter, hauptsächlich für einzelnes Geschäft passend bei Friedr. Würtlin, Bahlingen.

Deutsch. Schäferhund (Wolfshund), Rüde, zu verkaufen. 301
Haus Nr. 101, Windenreute.

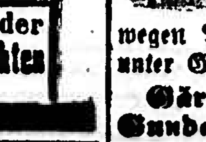


Ein schönes
Mutterschwein
nahe am Ziel u. zwei
Läuferschweine
hat zu verkaufen Gottlieb Oesterreicher, Breitental. 296



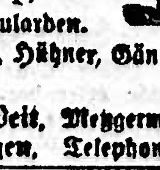
Ein schweres 233
Zugpferd
Braunwallach, 6jähr., ist preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zu verkaufen!



eine 8 jährige
Braunstute
fromm u. fehlerfrei
wegen Anschaffung eines Autos, unter Garantie. 20
Gärtnerei W. Dübal, Gundelfingen.

Junges



Geflügel
Enten, Poularden.
Junghahnen, Hühner, Gänse empfiehlt 314
Albert Veit, Metzgermeister, Emmendingen, Telephon 72.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Bekanntmachung.

Behufs Einreihung der Versicherten in die entsprechende Lohnklasse werden die Arbeitgeber dringend ersucht, für ihre am 1. bezw. 2. Januar 1914 im Dienst und Arbeit gestandenen Versicherten den Lohn anzugeben.

Hierzu ist die Verwendung des Meldeformulars nicht erforderlich, es ist aber der Name des Versicherten, sowie der Tag-, Wochen- oder Monatslohn desselben anzugeben; außerdem ob Kost- oder Wohnung zc. verabfolgt wird.

Diese Angaben wollen in der Amtsstadt Emmendingen bei der Kasse, in den übrigen Orten bei den Bürgermeisterämtern **alsbald** gemacht werden.

Für jede An- und Abmeldung ist künftig das neuvorgeschriebene Meldeformular zu verwenden.

Emmendingen, den 7. Januar 1914.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse:

263 H. Kromer

**Aufforderung
zur Abgabe der Vermögenserklärung für die Veranlagung zum Wehrbeitrag.**

Nach § 36 Abs. 1 und 2 des Gesetzes vom 3. Juli 1913 über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, nach den §§ 5 und 16 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats und nach § 6 der Vollzugsverordnung des Finanzministeriums hierzu haben alle Personen, die ein Vermögen von mehr als 10 000 Mark haben oder im Genuß eines Einkommens von mehr als 4000 Mark sind,

in der Zeit vom 2. bis mit 20. Januar 1914

eine Vermögenserklärung abzugeben. Dieselbe Verpflichtung haben die Aktiengesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien, deren nach den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes beitragspflichtiges Vermögen den Betrag von 10 000 Mark übersteigt.

Eine Tagfahrt zur Entgegennahme der Erklärungen findet nicht statt; jeder Beitragspflichtige muß vielmehr selbst dafür sorgen, daß seine Erklärung rechtzeitig beim zuständigen Steuerkommissär eingereicht wird. Beitragspflichtige, die nicht am Amtssitz des Steuerkommissärs, aber in einer zu seinem Bezirk gehörigen Gemeinde wohnen, können die Erklärung auch beim Bürgermeister ihrer Wohnsitzgemeinde — offen oder verschlossen — einreichen.

Gegen den, der seine Vermögenserklärung nicht rechtzeitig abgibt, können Geldstrafen bis zu 500 Mark für jede Fristversäumnis ausgesprochen werden; außerdem wird ihm ein Zuschlag von 5 bis 10 vom Hundert des geschuldeten Wehrbeitrags auferlegt.

Wenn ein nach § 36 Abs. 1 des Wehrbeitragsgesetzes zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteter keine besondere Aufforderung hierzu erhält, so ist er dadurch von dieser Verpflichtung nicht befreit. Er hat vielmehr die Erklärung auch ohne besondere Aufforderung rechtzeitig einzureichen.

Vordrucke für die Vermögenserklärung und Anleitungen zu ihrer Aufstellung werden den Beitragspflichtigen, soweit es möglich ist, zugestellt, außerdem aber von den Bürgermeisterämtern, am Amtssitz des Steuerkommissärs von diesem, unentgeltlich abgegeben.

Unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des gefährdeten Wehrbeitrags, in gewissen Fällen daneben mit einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten bedroht.

Gibt jemand — gleichviel ob er tatsächlich einen Wehrbeitrag zu entrichten hat oder nicht — Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Landesbesteuerung entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und von der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei, wenn nicht schon hierwegen ein Strafverfahren oder Schritte zur nachträglichen Festsetzung der Steuer eingeleitet sind.

Die Finanz- und Hauptsteuerämter, in den fünf größten Städten des Landes auch die Steuereinnehmereien, ziehen den Wehrbeitrag ein; sie sind angewiesen, auch freiwillige Beiträge anzunehmen; ebenso werden Zahlungen des Wehrbeitrags schon vor der Veranlagung angenommen.

Der Gr. Steuerkommissär.

Reklame

Vornehm und zweckmässig ausgestattete Drucksachen haben Erfolg und liefert solche als Spezialität die

ist für das Geschäft die treibende Kraft.

Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Das große Heimweh

Der neueste Roman von
Rudolf Herzog
beginnt jetzt in der
„Gartenlaube“

Stellung als Buchh., Rendant, Verw., Amtssekretär, d. 2–5 mon. Kurs. **Dir. Küstner, Leipzig-Li 52.** 1800 Chefs such. Beamte hier. 183

Gesucht
auf ein Büro ein intelligenter
Bursche
mit guter Schulbildung, nicht unter 15 Jahren, möglichst von Teningen oder Köndringen, zum sofortigen Eintritt.
Selbstgeschrieb. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. unter Nr. 160 entgegen.

Kaufm. Lehrstelle gesucht.
Für einen aufgeweckt., fleißig. Jungen, der zu Ostern aus der Schule entlassen wird, wird eine gute **kaufmännische Lehrstelle** gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 253 an d. Geschäftsst. d. Breisg. Nachr. erbeten.

Junger Mann
kann sich zum **Chauffeur** ausbilden und zu jeder Zeit eintreten in der neuen und modern eingerichteten 6236
Chauffeurschule Waldshut.
Telephon Nr. 49.

Kopfläuse
verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) **Nissin** (50 Pf.)
Zu haben: H. Emmenecker, Friseur. Emmendingen. 5346

Gesucht
ein tüchtiges
Mädchen
zu zwei Personen, auf 1. Februar.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 192

Ein braves 807
Mädchen
das Zeugnisse besitzt, wird für Küche u. Haushalt nach Emmendingen gesucht.
Auskunft gibt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Haarwiederhersteller. Alle weiß gewordenen Haare erhalten ihre ursprüngliche Farbe wieder durch ganz einfache Behandlung, garantiert unschädlich. Karton (für beinahe 1 Jahr ausreichend) 4 M. Versand unt. Diskr. Zu haben bei **Julius Krummer**, Hoffriseur. **Freiburg i. Br.**, Kaiserstr. 178

78 **Patente,**
Gebrauchsmuster u. Warenzeichen erwirken im In- und Ausland
Wahl & Schmid G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 89
Telefon 236. Langjähr. Erfahrung.

Lungenleiden
Verdauungsstörungen, Nerven- u. Frauenleiden, Rheumatismus u. s. w. behandelt
Fr. Schlotterbeck, Magnetopath
Freiburg, Predigerstraße 7 II.
Sprechzeit: Täglich von 8–12 und 2–6 Uhr (außer Montag und Donnerstag). 75
Fußpflege. Hühneraugenoperation vollständig schmerzlos.

Erfinder
erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläutern ge über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für strengste Geheimhaltung. 181
Patent-Ingenieur-Bureau Harthaler & Schmidt, Breslau II.

Staatsbeamter in Baden
pensionsber. Witwer, Ende 40iger allein u. ohne Anhang, vermögend, vorurteilsfrei, temperamentv., musik., ev., 4000 Mk. Einkommen
wünscht Ehe
mit Dame (Witwe ohne Kinder) in entspr. Verhältnissen, auch vom Lande. Absolute Verschwiegenheit zugesichert. Ehrenhafte ausführl. Off. m. Bild unt **J. St. 1304** an Rudolf Mosse, Straßburg i. Els. erb. Anonym zwecklos. 808

Tücht. Mädchen
sucht auf 1. oder 15. Februar Stelle in gutem Hause in Emmendingen.
Offerten unter **L B Nr. 315** an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Bilanz- und Bücher-Revisionen.
Zahlungsschwierigkeiten
werden beseitigt 77
Konkurs unbedingt vermieden
Grosse Erfolge. Viele Anerkennungen.
Verbands-Bücherrevisor
C. W. Schneider
Freiburg i. Br. Telephon Nr. 778.
Finanzierungen. Gründungen.
Neuanlage von Geschäftsbüchern.

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst
Gesucht sofort
in allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und
Strumpfstrickerei.
Hoher, dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernbar. Kostenloser Unterricht. Arbeitslieferung nach allen Orten franko. Prospekte und glänzende Dankschreiben gratis und franko. 58
Neher & Fohlen, Trikotagen- und Strumpffabrik **Saarbrücken B 29.**

Die Reklame ist für ein Geschäft, was der Dampf für die Maschine die stetig treibende Kraft

Emmendingen.
Rekruten 1914
sind auf **Samstag, 10. d. Mts.**, abends 8 Uhr, wegen Besprechung eines Rekrutenballes im Gasthaus „z. Hirschen“ (Nebenzimmer) freundl. eingeladen. 281
Der Einberufer.

Vorzügliche Medicinal- u. Dessert-Weine
sind in bester Qualität zu Originalpreisen zu haben bei
J. Collautti Wwe.
Eier-, Obst- und Südfruchthandlung 299
Emmendingen (Baden).
Kirchstr. 25. Filiale Bahnhofsplatz

Central-Theater
Emmendingen
Markgrafenstrasse 12
Achtung! Achtung!
Sie schaden sich
sehr in Ihrer
Gesundheit
wenn Sie zu wenig
lachen!
Kommen und sehen Sie heute Samstag Abend oder morgen Sonntag nachmittag u. abends das
grosse Lustspiel
in 2 Akten.
Ferdinand
der
Durchgänger
Moritz Prince, der beliebte Kino-Komiker in seiner Glanzrolle.
Thränen werden gelacht!
Dazu die übrigen unübertroffenen Attraktionen u. a.
Die Helden des Bergwerks
Grosses Drama aus dem amerikanischen Minenleben in 3 Akten.
Die verlassene Indianerin
Neuester Wild-West-Schlager.
etc. etc.
294

Bürger- u. Gewerbeverein
Emmendingen. 816
Jeden Samstag abend 1/2 9 Uhr
Zusammenkunft
im Vereinslokal „Löwen.“

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.
Täglich bis auf Weiteres!
Acosta
berühmt. Salon- u. Herkules-Jongleur.
Ferner die anderen in Freiburg noch nie gesehenen
Neujahrs-Attraktionen
Kommen! Sehen! Hören! Staunen!
Kassa 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Ha-ci-fa.
Ecke Kaiser- und Salzstraße.
Sonntag 2 große Gala-Vorstellungen nachm. 4 u. abends 8 Uhr. Ferner von 11–12 1/2 Uhr vorm. Familienfrühkonzert unter Mitwirkung eines bedeutenden Künstlers. Eintritt frei.

60 Mk. Wochenlohn
oder allerh. Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder u. Waren an Privat übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderl. Ausweispapiere usw. werd. besorgt. Auch als Nebenbeschäftig. können nachweisl. 10 Mk. u. mehr pro Tag verdient werden. Ausk. gratis. 310
Louis Klöckner, Erbach, Westerwald.

Der freihändige Verkauf zu allerbilligsten Preisen
im Ladenlokal **Talstraße 3** in Freiburg (Tramhaltestelle Baslerstr.) wird wieder fortgesetzt. 282
Zum Verkauf kommen:
Balltücher, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, Strümpfe, Socken, Sportstrümpfe, Sweaters, Knabenmützen, Tellermützen, gestr. Herren- und Damen-Westen, Kinder-Kittel, gestrickte Höschen,
Damen- u. Kinderwäsche, Schürzen für Damen, Mädchen u. Knaben. Blaue Arbeitsanzüge, Arbeitshemden, Einsatzhemden, **Normalhemden,** Unterjacken, Unterhosen, Arbeitshosen, Knabenhosen, Vorhemden, Krawatten, Hosenträger.
Eine Partie Strickwolle, Handtuchreste, [illegible], Taschentücher und noch verschiedene andere Artikel.
Ferner eine größere Partie meist bessere **Zigarren und Zigaretten.**
Geöffnet Werktags von 9–12 und 2–7 Uhr.
Sonntags von 11–1 Uhr.
Billiger wie im Warenhaus.

Achtung!
Für Schuhmacher!
Ein Ladenlokal mit Wohnung in der besten Lage der **Stadt Waldkirch**, in dem mehrere Jahre ein **Schuhgeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist auf 1. April zu vermieten. 138
Der Laden eignet sich auch zu jedem andern Geschäft.
Näheres bei Friseur Echternach, **Waldkirch i. Br.**

Haus-Verkauf.

Habe im Auftrag ein sehr schönes Anwesen sofort zu verkaufen mit 19 Morgen Feld sowie noch 2 Morgen Bürgernutzen u. 12 Ster Holz. Umlagen sind keine in der Gemeinde.
Ferner zirka 600 Ztr. Heu, darunter ca. 200 Ztr. Luzerner, 1300 Garben, darunter Weizen, Gerste u. Kernen, ca. 200 Ztr. Kartoffeln, eine Anzahl Hühner; ferner Dreschmaschine, Futterschneidmaschine, Mähmaschine, Pflug, Egge, Wagen, eine neue Obstpresse u. Weinfässer sowie sämtliche landwirtschaftlichen Fahrnisse um den sehr billigen Preis von 19000 Mark. Anzahlung 5000 Mk. Tüchtigem Landwirt ist sehr günstige Gelegenheit geboten.
Offerten erbitte unter **Nr. 236** an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.
NB. An der Bahnstrecke Neustadt-Donaueschingen.

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Ausk. umsonst.
Dr. med. Hausmann & Co., Vaduz 164 ...

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

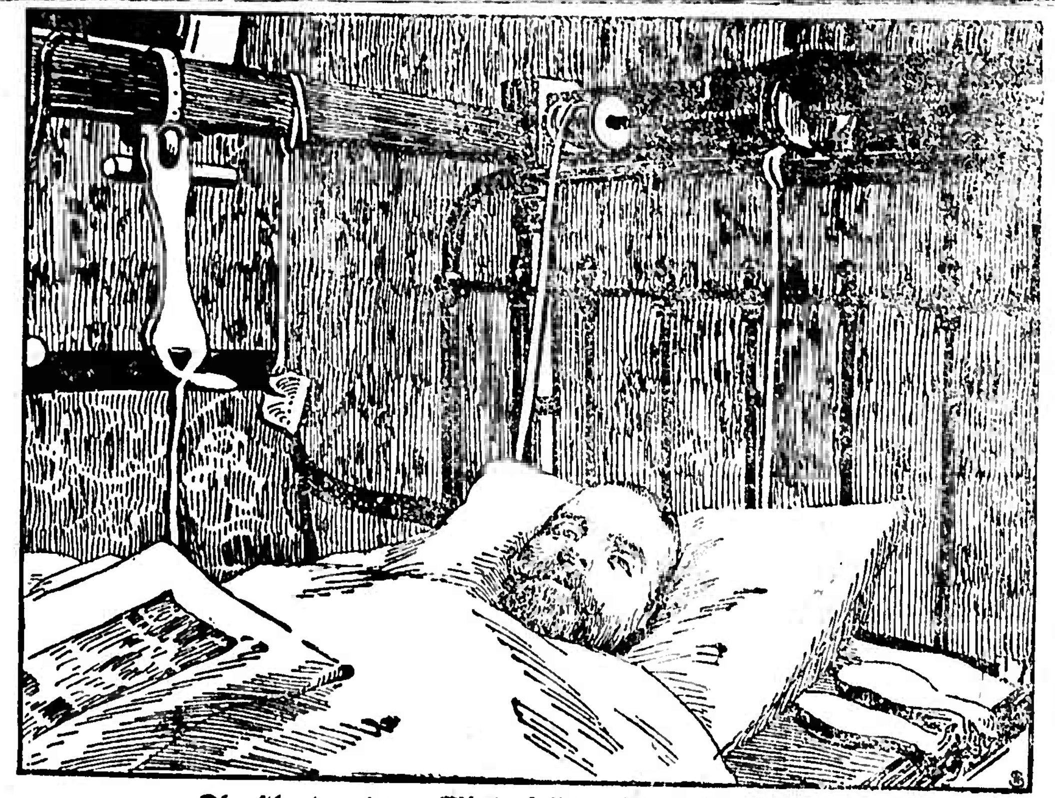
Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter. Emmendingen.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1398.

Nr. 9 (Evang.: Reinhold) **Emmendingen, Montag, 12. Januar 1914.** (Kath.: Arkadius) **49. Jahrgang**

Oberstleutnant Winterfeldt auf dem Krankenbett.

Der Militärattaché der deutschen Botschaft in Paris hatte bekanntlich bei Gelegenheit der französischen Herbstmanöver das Unglück, mit dem Automobil zu stürzen und sich so schwere Verletzungen zuzuziehen, daß man zuerst an seinem Aufkommen zweifelte. Der hingebenden Kunst der französischen Aerzte gelang es jedoch, den deutschen Offizier am Leben zu erhalten, und der Verletzte ist jetzt so weit genesen, daß seine Ueberführung nach Deutschland in Aussicht genommen ist. Der deutsche Kaiser hat beim Jahreswechsel allen Personen, die sich um den Oberstleutnant Winterfeldt bemühten, Auszeichnungen und Belohnungen verliehen, und es hat in Frankreich einen besonderen Eindruck gemacht, daß hierbei niemand vergessen wurde.



Oberstleutnant von Winterfeldt auf dem Krankenbett.
Der deutsche Militärattaché in Paris, der an den Folgen seines Unfalls bei den letzten französischen Herbstmanövern noch immer daniederliegt.

Zum Zaberner Prozeß.

Offiziere und Beamte in Zabern vertreten zwei getrennte Welten. Während die Offiziere sich in der Notlage glaubten, ihre Ehre und die Ehre des Heeres verteidigen zu müssen, bestreiten die Beamten, — Kreisdirektor, Bürgermeister und Staatsanwalt —, daß irgendwelche Gefahr vorlag, und stellen alles, was auf den Straßen von Zabern der Pöbel tat, als harmlos und gewissermaßen als schlechten Spaß hin.

Namentlich der Staatsanwalt gibt nicht zu, daß übles geschehen sei. Besonders auffällig zeigte er dieses Bestreben schon, als zwei Schüsse auf eine Schildwache abgegeben worden waren. Während das Militär sich klar darüber war, daß scharfe Kugeln am Posten vorbeigepfiffen waren, sprach die Staatsanwaltschaft nur von einer „Fopperei“ des Postens und weckte die Meinung, daß es sich um keine scharfen Schüsse handelte, sondern um die blinde Luftknallerei eines radausüchtigen Menschen. „Die Annahme eines Anschlages auf den Posten an der Kaserne durch scharfe Schüsse ist ausgeschlossen.“ So erklärte die Staatsanwaltschaft kurz und bündig in ihrer ersten Notiz unmittelbar nach der Tat. In einem weiteren **amtlichen Bericht, in dem sie feststellte,** daß der Schießende an einer Stelle stand, von der aus er den Posten gar nicht hätte sehen können, daß somit von einem Attentat keine Rede sein könne, sprach die Staatsanwaltschaft allgemein nur von Schüssen und überläßt es dem Leser, sich zu denken, ob sie scharfe oder blinde Schüsse meine. Erst als das Generalkommando des 5. Armeekorps das Ergebnis der Untersuchung des Militärgerichts veröffentlichte, das die harmlose Auffassung der Angelegenheit über den Haufen warf, schwang sich die Staatsanwaltschaft zu dem unzweideutigen Bekenntnis auf: „Daß es allerdings scharfe Schüsse waren, steht fest.“ Aber die Erklärung schloß mit den Worten: „Aus den ganzen Umständen muß aber erschlossen werden, daß ein Attentat auf den Posten nicht in Frage kommen kann; es dürfte sich lediglich um eine unüberlegte ziel- und zwecklose Knallerei handeln. — Das war denn doch ein starkes Stück! In direkter Richtung auf einen Militärposten werden zwei scharfe Schüsse abgegeben; aus einer Entfernung von — wie die staatsanwaltschaftliche Erklärung zugibt — etwa 90 Metern (früher sprach sie von 125 Metern); der Posten und andere Zeugen hörten die Kugeln pfeifen — — und doch nur eine „unüberlegte ziel- und zwecklose Knallerei!“ Beileibe kein Attentat auf den Posten! Ja woher weiß denn das der Staatsanwalt? Das Bestreben, die Militärbehörde als übertreibend und schwarzseherisch hinzustellen, ist unverkennbar.

Noch deutlicher trat dieses Bestreben im Prozeß gegen den Oberst von Reuter zutage. Die Offiziere und auch einwandfreie bürgerliche Zeugen haben am verhängnisvollen 28. November die Menge gröhlen und johlen gehört, haben gemeine Schimpfworte aus dem Munde der so feinfühligen „Wackes“ vernommen und hühnereiergroße Steine durch die Luft fliegen sehen. Die Juristen aber sagen, daß Zabern kaum jemals so ruhig war, als an jenem Abend, und das Auftreten der Soldaten hat in ihren Erinnerungen erweckt an ein Bild aus ihrer Jugendzeit, betitelt die Kosaken in Warschau. Diese Aussagen und die gemütliche Auffassung des vermutlichen Attentats auf den Posten reimen sich vortrefflich zusammen. Der fernstehende Zuschauer kann beides nur mit Kopfschütteln aufnehmen.

Auch das Verhalten des Kreisdirektors Mahl und des Unterstaatssekretärs Mandel am Tage des Aufruhrs ist unbegreiflich. Beide saßen in Straßburg beim festlichen Mahl zusammen. Ein Telegramm meldete dem Kreisdirektor die Unruhen in Zabern. Aber das Telegramm blieb ohne Wirkung. Auch als in einem dringenden Telephongespräch der Warnungs- und Notruf erneuert wurde, hielt Herr Mandel die Fahrt des Beamten auf seinen Posten nicht für nötig, obwohl der Chef des Eisenbahnwesens sofort einen Sonderzug zur Verfügung stellte. Herr Mahl selbst fand es offenbar auch für begreiflich, daß er zurückgehalten wurde. „Ich konnte in dem Moment nicht fort“, sagte er vor Gericht, „denn ich saß beim Diner und meine Frau war auch dabei.“ — „Ob zwischen Zivil und Truppe die tollsten Dinge gescheh'n“, so singt Caliban im „Tag“, „man läßt doch die Schildkrötensuppe und die Forellen nicht steh'n! Sie kriegen einander beim Wickel, schon knattert Schuß auf Schuß — erst noch ein Stück Pumpernickel mit Roquefort zum Magenschluß!“ — Es war sonst anders bestellt um das Pflichtgefühl der deutschen Beamten, — sagen dazu die „Leipz. N. Nachr.“ — aber der Geist, der Herrn Wetterle ins Gefängnis setzt und ihn dann mit Pralinees füttert, hält auch die Herren Mandel und Mahl beim Braten zurück; der Imperativ der Pflicht, den uns Kant in rauher Zeit gelehrt hat, versinkt in dem verweichlichten Empfindungsleben unserer Tage, und während in Zabern Dinge geschehen, deren furchtbare Wirkung wir noch nach Jahrzehnten nicht völlig verwinden werden, sitzt man in Straßburg bei Tische und freut sich in schäumendem Sekt des Lebens.

Da gefällt uns Oberst von Reuter besser. Er ist auf dem

„Wieder unser“.

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.
Von Erica Grupe-Lörcher.

41) (Nachdruck verboten).

Mit steigendem Unwillen beobachtete unterdessen Albert Löreisen seinen Bruder. Seinen tyrannischen Sinn entfachte es zur Wut, daß sein Bruder aus der Gruppe der Pompiers heraustrat, in die er ihn eingereiht hatte. Man war zwar noch nicht vollzählig beisammen, da noch zwei Claironbläser fehlten. Allein Alphonse hatte stehen zu bleiben. Noch mehr ärgerte es Albert, daß Alphonse ganz offenkundig der jungen Frau Ehrmann den Hof zu machen schien. Schon mehrmals hatte Albert bemerkt, daß sein Bruder sich für Ulrike interessierte. Er würde doch nicht eines Tages die Dummheit begehen wollen, sie zu heiraten?

Als Pierre Ulrike in den Saal führte, stießen sie bald auf Leroi und Yvonne, welche mit Rechtsanwalt Schwerdtfeger plauderten. Aber ihre Gruppe wurde nach kurzer Zeit auseinander geschoben, Pierre blieb mit seiner jungen Frau und Leroi beisammen. Und es war Heinz Schwerdtfeger nicht unlieb, daß er plötzlich Ulrike allein neben sich sah. Er hatte schon seinen Bruder beneidet, den er schon eine Zeit lang mit Henriette de Westhofen tanzen und sich unterhalten sah. Es war Heinz verhältnismäßig selten gelungen, Ulrike zu sehen.

Auch heute hörte sie ihm freundlich aber mit etwas zerstreutem Lächeln zu. Plötzlich schien sie ihr ganzes Interesse dem Pompierzug zuzuwenden, der soeben den Saal betrat. Mit allgemeinem Hallo und lauten Bravorufen wurde die Gruppe empfangen. Seit Jahrzehnten war die Institution der Feuerwehrgarde in Straßburg von einer ungeheuren Popularität. Und die alten Uniformen erinnerten an die Zeiten, in der Straßburg unter dem Regime Louis Philippes eine beschauliche französische Provinzialstadt war. Voran gingen die drei Claironbläser, welche mit dem hohen klingenden es einsetzten und ihren charakteristischen rhythmischen Weckruf ertönen ließen. Hinter dem Tambour, der auf seiner monströsen Trommel die Stöcke wirbeln ließ, schritt der Wachtmeister. Als er im Vorübergehen zu Ulrike herübergrüßte, erkannte der Rechtsanwalt Alphonse Löreisen. Und er ärgerte sich. Was fand die junge Frau nur an diesem durchaus unbedeutenden Menschen, der vielleicht ein ganz guter Kerl war, aber in geradezu lächerlicher Weise sich von seinem jüngeren Bruder beeinflussen und beherrschen ließ.

Schon mehrmals hatte heute abend Heinz Schwerdtfeger den jüngeren Löreisen beobachtet, wie er sich als Komiteemitglied wichtig zu machen suchte. Für Heinz war und blieb Albert derjenige, auf dem der Verdacht des Diebstahls liegen blieb. Dieser häßliche Mensch mit dem rücksichtslosen Blick war zu allem fähig. Mit Erbitterung sagte Schwerdtfeger sich, daß das Schicksal es ihm bisher versagt hatte, eine handgreifliche Waffe gegen Löreisen in die Hand zu bekommen.

Ulrike unterhielt sich einige Zeit mit Heinz Schwerdtfeger, doch ohne irgend ein inneres Interesse an den Tag zu legen. Zuletzt bat sie ihn, sie in das Nebenzimmer zu geleiten, da Alphonse Löreisen sie um den nächsten Tanz gebeten habe. Er sah, daß Alphonse sie bereits erwartete und er verabschiedete sich an der Tür kurz von Ulrike. Dann ging er mit unterdrücktem Aerger in das Gewühl der lachenden, tanzenden, schwatzenden Menschen zurück. Daß dieser Elsässer ihn ausstechen sollte! Dieser Elsässer, der an Bildung und gesellschaftlicher Stellung doch unter ihm stand. Waren die Frauen in ihrer Liebe und ihren Neigungen unberechenbar?

Und doch wollte er Ulrike Ehrmann nicht aufgeben. Er ließ sie diesem Elsässer nicht, der viel zu wenig Bildung besaß, um Ulrikes Wert voll würdigen zu können! Es war nicht nur der Egoismus der Liebe, daß er Ulrike von Löreisens zu trennen wünschte, es war auch die Ueberzeugung, sie vor einer furchtbaren Enttäuschung bewahren zu wollen, welche eine Verbindung mit dem unbedeutenden und wenig willensstarken Alphonse mit sich bringen mußte.

Der Lärm um ihn herum ärgerte und verdroß ihn. Ueberall sah er, daß die Jugend sich zu lachenden, fröhlichen, tanzenden Paaren zusammengefunden hatte. Da im Speisesaal schnell alle Tische besetzt gewesen waren, ließ er für sich und seinen Bruder und einige gleichfalls anwesende Freunde einen der Tische in den kleinen Logen reservieren, die man aus Stoffwänden hinter den Sitzen auf der Empore aufgeschlagen hatte. Er wollte sich jetzt nach diesem Verdruß dort oben in die Loge zurückziehen und bei einer Flasche guten Weins seinen Aerger über die Sonderlichkeit der Frauenliebe herunterspülen. Vielleicht fand er schon einen der Freunde oben vor.

Als er am Podium vorbeiging, sah er seinen Bruder mit Henriette von Westhofen vor der ländlichen Schenke hinter einer Tasse Kaffee sitzen. Er winkte mit der Hand hinauf, da kam Rudolf einige Schritte an den Rand des Podiums und neigte sich hinab.

„Ich gehe in unsere Loge hinauf. Wenn du den Assessor siehst, bringe ihn mit!“

„Ich komme später nach!“ erwiderte Rudolf, „nimm mir's nicht übel, wenn ich dir sage daß es hier vorläufig noch netter ist. Sie ist entzückend!“

Henriette saß mit einem so vergnügten Ausdruck da, als sei sie fest entschlossen, sich auch weiter gut zu amüsieren und später zu Hause sämtliche Vorwürfe auf sich zu nehmen.

Oben in ihrer gemeinsamen Loge fand Heinz noch niemand vor. Natürlich, seine Freunde waren glücklicher gewesen als er, und mußten sich nicht eine hübsche Tänzerin von irgend einem popeligen Elsässer abknöpfen lassen wie er. Eigentlich war er ja dumm, daß er sich über das Erlebnis ärgerte. Drüben über dem Rhein gab es so viele nette junge Mädchen, die mit Freuden Frau Rechtsanwalt Schwerdtfeger werden würden. Und daheim in Hamburg erst! Sollte er sich nicht eine von den hübschen schlanken Blondinen holen? Aber dann gefiel ihm Ulrike Ehrmann doch wieder zu gut. Mit ihrem weichen Blick, mit ihrer entzückenden sympathischen Stimme. Das Kostüm einer jungen Schleitalerin hatte ihr so hübsch gestanden, und die schwarzen Bindebänder der steil aufragenden Haube hatten das feine Oval ihres Gesichtes kleidsam gehoben.

(Fortsetzung folgt.)